Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 64. | Samstag den 16. März 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Eine erschreckende Statistik.

Landau, 13. März. Die schwierige Lage der immer noch unter französischem Militärrecht stehenden pfälzischen Bevölkerung geht am besten aus einer jetzt bekanntgegebenen Statistik über die im letzten Jahr von den französischen Militärgerichten in der Pfalz, dem Kriegsgericht in Landau und den Militärpolizeigerichten in Landau und Kaiserslautern, gegen deutsche Staatsbürger verhängten Strafen hervor. Die Gesamtzahl der im Jahre 1928 gegen deutsche Staatsangehörige ausgesprochenen Gefängnisstrafen beträgt 30 Jahre, 6 Monate und 10 Tage; dazu kommen noch Geldstrafen in Höhe von 13 557 Mk. und 1175 Franken. Nicht mitgerechnet sind dabei die Gerichtskosten, die von den Verurteilten zu bezahlen sind, und die gerade neuerdings von den französischen Militärgerichten unter Androhung von Ersatzgefängnisstrafen mit aller Schärfe selbst bei völlig mittellosen deutschen Staatsbürgern eingetrieben werden. Der Hauptteil der von den französischen Militärgerichten verhängten Gefängnis- und Geldstrafen kommt auf die beiden Militärpolizeigerichte in Landau und Kaiserslautern, jene von der Rheinlandkommission eingerichteten Sondergerichte, die nach einer geheimen, der deutschen Oeffentlichkeit nicht bekannten Dienstanweisung sogenannte Verstöße gegen die Ordonnanzen der Rheinlandkommission aburteilen und deren Einrichtung und Verfahren weder mit den Verträgen noch mit den Grundsätzen einer geordneten Gerichtspflege vereinbar sind. Da für diese Sondergerichte nicht das am 1. Januar ds. Js. in Kraft getretene neue französische Militärgerichtsstrafgesetzbuch gilt, so ist bei diesen Gerichten der deutsche Verteidiger Dr. Führ-Landau zugelassen. Dagegen ist die Wiederzulassung des deutschen Verteidigers beim Militärgericht in Landau, dem früheren Kriegsgericht, immer noch nicht erfolgt, wodurch die deutschen Angeschuldigten völlig schutzlos dem fremden Recht ausgeliefert sind. Es wäre daher an der Zeit, etwas über den Stand der vom Reichskommissariat mit der französischen Militärbehörde eingeleiteten Verhandlungen zu erfahren.

Die Verwendung des 500 Millionen-Kredits des Notetats.

Berlin, 14. März. Die Kreditermächtigung in Höhe von 500 Millionen Reichsmark, die in dem Gesetzentwurf über einen Notetat für 1929 enthalten ist, dient lediglich der Beschaffung von Betriebsmitteln. Sie ist eine Maßnahme, die sich in jedem Etatgesetz wiederholt.

Verurteilung wegen Beleidigung des Oberpräsidenten Noske.

Berlin, 14. März. Das Schöffengericht Berlin Mitte verurteilte den Herausgeber der anarchistischen Wochenschrift „Die schwarze Fahne", Ernst Friedrich, wegen Beleidigung des Oberpräsidenten Noske zu einem Monat Gefängnis. Friedrich hatte in Besprechung eines Urteils gegen einen Arbeiter, der einem Reichswehrsoldaten das Wort „Noske" zugerufen hatte, in seinem Blatte geschrieben, daß man zu einem notorischen Halunken jetzt nicht mehr Lump oder Schuft sondern nur „Noske" zu sagen brauche. Wegen der Ausdrücke Lump und Schuft hatte Präsident Noske Strafantrag gestellt.

Verurteilung wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Dr. Braun.

Berlin, 14. März. Nach 2½stündiger Beratung verurteilte heute nachmittag das Schöffengericht Berlin Mitte den Chefredakteur des „Tag", Freiherrn von Medem, und den verantwortlichen Redakteur Flemming wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun unter Auferlegung der Kosten und zwar von Medem zu 600 RM. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis und Flemming zu 300 RM. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis. Dem Ministerpräsidenten Braun wurde die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils je einmal nach Rechtskraft im „Tag", „Berliner Lokalanzeiger", „Berliner Tageblatt" und „Vorwärts" zu veröffentlichen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die dem Prozeß zugrunde liegenden Ausdrücke in dem betreffenden Artikel des „Tag" zweifellos beleidigender Natur seien und daß das Bewußtsein und die Absicht der Beleidigung gegeben sei. Gegen das Urteil hat der Verteidiger der Angeklagten Berufung eingelegt.

Die Urteilsbegründung hebt hervor, daß die Ausdrücke: „Dem Ministerpräsidenten sitze der Finger etwas locker am Ahng; er knalle darauf los; der echte Jäger liebe derartige Schießerien nicht", zweifellos beleidigender Natur seien. Aus dem Vergleich mit Ebert und Hindenburg, die als richtige Weidmänner im Gegensatz zu dem „Jäger Dr. Braun" hingestellt werden, gehe das Bewußtsein und die Absicht der Beleidigung hervor. Der Wahrheitsbeweis sei nach Ansicht des Gerichts mißlungen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen und Förster sei die Schorfheide als ein eingegatterter Tiergarten zu betrachten, und der Nebenkläger sei berechtigt gewesen, dort einige Tage vor Ablauf der Schonzeit zu schießen.

Ausland.

Paris, 15. März. Nach Pariser Blättern hat sich die Zahl der Todesfälle unter den rheinischen Besatzungstruppen auf 36 erhöht. Die Erregung gegen Painlevé wächst.

Moskau, 15. März. In der Sowjetukraine wurden 72 deutsche Bauern wegen angeblicher Sabotage der Getreidepolitik verhaftet.

Massenverhaftungen deutscher Bauern.

Kowno, 14. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die O. G. P. U. in den deutschen Kolonien in der Sowjetukraine viele Verhaftungen vorgenommen. In den Kolonien Waterloo, Johannistal und Speyer wurden 72 Bauern verhaftet, die in die Gefängnisse eingeliefert wurden. Die Verhaftung wird damit begründet, daß die deutschen Bauern die Getreidepolitik der Sowjetregierung sabotiert und auch gegen andere Gesetze verstoßen hätten. Ein Teil der Verhafteten ist bereits zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Opfer des Besetzungswahnsinns.

Paris, 15. März. Die mit der Untersuchung der Todesfälle in der Rheinarmee beauftragte Untersuchungskommission hat dem Kriegsminister Painlevé einen Bericht übermittelt. Painlevé wird dem heutigen Ministerrat davon Kenntnis geben und gleichzeitig mitteilen, welche Strafen er gegen die schuldigen Offiziere zu verhängen gedenkt. An gut unterrichteter Stelle verlautet, daß gegen 2 Generäle, nämlich einen Divisionskommandanten und einen Armeekorpskommandanten und gegen einen Oberst Strafen ausgesprochen wurden, jedoch wird erklärt, sie hätten sich nicht gegen ihre militärische Ehre vergangen, sondern nur die Vorschriften nicht richtig eingehalten. Man kann daher voraussehen, daß die Strafen recht milde ausfallen werden und eher den Zweck haben, die skandalösen Vorfälle in der französischen Rheinarmee zu vertuschen. Ob es der Regierung gelingen wird, mit einigen Paradeopfern die öffentliche Meinung zu besänftigen, muß dahingestellt bleiben. Es kann nämlich nicht geleugnet werden, daß es heute nicht nur die Linksopposition ist, die gegen die Regierung und namentlich den Kriegsminister Painlevé vorstößt, sondern sozusagen die ganze Kammer. Jedenfalls gehört einer der Interpellanten, die heute zu Wort kommen werden, zur Gruppe Marin. Außerdem hat die heutige Debatte angesichts der bevorstehenden Kommunalwahlen eine große wahlagitatorische Bedeutung. „Journal" glaubt zu wissen, Kriegsminister Painlevé habe vor dem Heeresausschuß der Kammer bei der gestrigen Beratung über die Ergebnisse der Untersuchung der hohen Zahl der Todesfälle unter den französischen Besatzungstruppen zugeben müssen, daß an demselben Abend, an dem einige Soldaten gestorben waren, im Offiziierskasino getanzt worden sei. Das sei zum mindesten ein Mangel an Takt gewesen. Er habe auch die Ansicht vertreten, daß gewisse Märsche und Uebungen bei 25 Grad unter Null hätten eingestellt oder abgekürzt werden müssen, und daß es unbillig gewesen sei, bei solcher Kälte einen Soldaten 2 Tage lang im Gefängnis zu belassen. „Populaire" veröffentlicht heute eine Statistik, die die Todesfälle in den einzelnen Garnisonen des Rheinlands bis zum 5. März aufführt und zu einer Gesamtsumme von 348 gelangt.

Vergiftete Pfeile gegen die Sachverständigen.

Paris, 15. März. Auguste Gauvain, der im französischen Außenamt besonders geschätzte diplomatische Mitarbeiter des „Journal des Debats", schreibt heute: „Mit dem Bluff ist es vorüber. In Genf konnte Dr. Stresemann darauf verzichten. Die Minderheiten-Debatte ist wie das Hornberger Schießen ausgegangen. Der Fall Ulitz wurde ins Dunkel gerückt. Ein Bluff im Sachverständigenausschuß würde ebensowenig Erfolg haben. Je eher Dr. Schacht mit seinem Bluff aufhört, desto besser für die Deutschen."

Kavallerie gegen Studenten.

Paris, 15. März. Einer Meldung der „Information" von der spanischen Grenze zufolge haben vor dem Ministerium des Innern in Madrid neue schwere Ansammlungen stattgefunden. Es wurden Kavallerietruppen eingesetzt, um die Manifestanten zu zerstreuen. Fünf Studenten wurden schwer verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Chemieprofessor Gilard wurde verhaftet, da er ein Manifest der Studenten unterzeichnet hatte. Die Bewegung in den Städten Barcelona, Valencia, Bilbao, Valladolid, Sevilla und Santiago soll immer größeren Umfang annehmen.

Englischer Besuch in Berlin.

London, 15. März. Der zweite Sohn des englischen Königs, der Herzog von York, trifft heute vormittag mit der Herzogin in Berlin ein, um nach kurzem Aufenthalt nach Oslo weiter zu reisen, wo der Herzog als Vertreter des Königs der Hochzeit des norwegischen Kronprinzen mit der Prinzessin Martha von Schweden beiwohnen wird. In London mißt man diesem ersten Besuch der königlichen Familie in Deutschland seit dem Kriege außerordentliche Bedeutung bei. Der Herzog ist in England außerordentlich populär und die Herzogin ist das Idol der Volksmassen, die das Paar mit mehr oder weniger Berechtigung als eigentliche Thronerben betrachten. Obwohl der Besuch in völlig privater Form ausgeführt wird und keinerlei offizielle Empfänge durch die deutschen Behörden vorgesehen sind, gilt es hier doch als sicher, daß diese Fühlungnahme der königlichen Familie mit Deutschland politische Folgen haben werde. Der Herzog und die Herzogin werden in Berlin Gäste des britischen Botschafters sein und unter anderem Potsdam besuchen.

Kritik an der englischen Marinepolitik.

London, 15. März. Im Unterhaus kam es gestern bei Erörterung des Marineetats zu lebhafter Kritik der Arbeiterpartei an der von der Regierung verfolgten Marinepolitik. Vor der Vertagung brachte der Arbeiterabgeordnete Sir Oswald Mosley einen Antrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wurde, eine bestimmtere und durchdachtere Marinepolitik zu verfolgen, um ein internationales Abkommen über Marinerüstung herbeizuführen. Marineminister Bridgeman, der zum Schluß in die Debatte eingriff, wies noch einmal darauf hin, daß die Regierung für die Abrüstung alles mögliche getan habe. Im Laufe der Debatte sei die Frage gestellt worden, ob die Regierung beabsichtige, einen neuen Vorschlag für die Freiheit der Meere zu machen. Die Beantwortung dieser Frage sei Angelegenheit des Außenministers, und er könne über das, was er hierüber bereits vor einiger Zeit gesagt habe, nicht hinausgehen. Der von Sir Oswald Mosley eingebrachte Antrag wurde hierauf mit 145 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Die neue Einwanderungsquote tritt in Kraft.

Neuyork, 15. März. Die Justizbehörden Washingtons, die der Präsident Hoover um ein Gutachten ersuchte, ob er gesetzlich verpflichtet sei, am 1. April die neuen Einwanderungsquoten nach der nationalen Ursprungsklausel in Kraft zu setzen, berichten dem Präsidenten, daß sie nicht imstande gewesen seien, irgendwelche gesetzlichen Bestimmungen zu finden, durch die die Inkraftsetzung der Quoten über den 1. April aufgeschoben werden könnten. Der Präsident wird demnach am 1. April gezwungen sein, die neuen Quoten einzuführen. Er hofft aber immer noch, daß der Kongreß in einer Sondersession den Antrag, die Quoten um ein weiteres Jahr aufzuschieben oder die Ursprungsklausel ganz aufzuheben, annehmen wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Stilles Wachstum.

Eine Blume, die sich erschließt, macht keinen Lärm dabei: Unbemerkt kommt alles, was Dauer haben soll, in dieser wechselnden, lärmvollen Welt. Raabe.

Gott liebt deine Armut und nicht deinen Glanz, deine Sehnsucht und nicht deine Erfolge. Christaller.

Sieh alles gut, was unter dem Himmel ist: liebe alles und am meisten das Licht. Schaeffer.

Neuenbürg, 14. März. (Nicht auf kalte Steine sitzen.) Wenn die Sonne in den nächsten Wochen das Leben zum Erwachen gebracht hat, kommt auch wieder die Zeit, daß Groß und Klein sich hinaussehnt ins Freie und Ausflüge unternimmt. Dabei dürfen es alle Eltern, deren Kinder sich an solchen Ausflügen beteiligen, nicht unterlassen, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß ein Ausruhen auf kalten Steinen sehr gefährlich werden kann. Denn die Kälte der Erdkruste muß erst aus dem Boden heraus und der durch längeres Wandern schwitzende Mensch kann sich „den Tod holen", wenn er sich auf einen Feldstein oder auf einer steinernen Bank zum Ausruhen niederläßt. Ebenso muß dafür Sorge getragen werden, daß bei Wanderungen für den immer noch kalten Abend genügend schützende Kleidung mitgenommen wird.

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluß des von Großbritannien bis nach Mitteleuropa sich erstreckenden Hochdrucks ist für Sonntag und Montag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Maisenbach, 13. März. Letzten Sonntag wurde hier der älteste Bewohner von Maisenbach und Zainen zu Grabe getragen. Der weit über die Grenzen seines Heimatorts hinaus bekannte Kohlenbrenner Jakob Wurster ist nach kurzer Krankheit im Alter von 88½ Jahren verstorben. Wer kannte ihn nicht, den alten Köhler von Zainen, der in seiner humorvollen Art so manches zu erzählen wußte von längst vergangenen Zeiten? Noch während des Krieges hat er sein schwarzes Handwerk betrieben und seine Behausung im dunkeln Tann war ein vielbesuchter Ort der Kurgäste von Schömberg und Bad Liebenzell. Gerne ließen sie sich erzählen, wie aus dem Holz die schwarze Kohle hergestellt wird. Gerne haben sie auch seinen Erzählungen gelauscht, wenn er von Abenteuern berichtete, die er erlebt hatte, weit, weit draußen im Walde, weit entfernt von jeder menschlichen Wohnung, ganz allein. Manchem Fräulein ist bei diesen Erzählungen etwas gruselig zu Mute geworden. Das war seine ganz besondere Freude und ein schelmisches Lächeln spielte dann um seinen Mund. Nun aber hat dieses Leben seinen Abschluß gefunden. Noch war aber nicht sein Grabhügel aufgeworfen, als bereits eine neue Trauerbotschaft unsere Ortsbewohner aufschreckte. Christine Steininger von hier ist im Bezirkskrankenhaus in Calw einer tückischen Krankheit zum Opfer gefallen. Die Dahingeschiedene war bei alt und jung durch ihr frisches, heiteres Wesen sehr beliebt. Den schwer geprüften Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Ueberführung nach hier erfolgte am Dienstag vormittag. Nachmittags wurde sie dann in heimatliche Erde eingebettet. Selten hat unsere Gemeinde einen solch großen Leichenzug gesehen. Von Nah und Fern waren Leidtragende erschienen, um ihr das letzte Geleite zu geben. Pfarrverweser Dietrich fand die rechten Worte, um den schwer heimgesuchten Eltern und Geschwistern den rechten Trost zu spenden. Zwei Todesfälle innerhalb weniger Tage haben wir in unserer kleinen Gemeinde zu verzeichnen und fast wäre diese Zahl um ein weiteres Opfer vermehrt worden. Der Bauer Jakob Rentschler von hier war am letzten Montag mit seinem Dienstknecht damit beschäftigt, Langholz nach dem Bahnhof Liebenzell zu bringen. Auf einer vereisten abfallenden Stelle kam der Wagen ins Rollen. Dem Jakob Rentschler, der die Pferde am Riemen hielt, riß der letztere. Dadurch stürzte er und kam unter die Pferde, die über ihn wegsprangen. Ebenso ging der vordere Wagen des mit 5 Festmetern beladenen Wagens über ihn weg. Glücklicherweise kam er zwischen die Räder zu liegen. Hätte ein Kettenhaken nicht in seine Kleider eingehakt und hätte ihn so fortgerissen, so wäre er von den untergehängten Stämmen zu Tode gedrückt worden. Starke Schürfungen und einen Fingerbruch hat er davongetragen. Am gleichen Tag verunglückte auch der Milchmann Rittmann von hier auf einer vereisten, abschüssigen Stelle, indem die Deichsel brach. Dadurch scheute das Pferd und sprang mit dem Milchwagen davon. Rittmann sowie ein Fahrgast wurden herausgeschleudert. Der Fahrgast blieb unverletzt, hingegen erlitt Rittmann einen Schlüsselbeinbruch. S.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Konfirmanden der Kirchengemeinde Birkenfeld.

A. Knaben (34).

1. Artur Ilg, 2. Hugo Müller, 3. Otto Höll, 4. Otto Binai, 5. Erwin Brobammer, 6. Wilhelm Renner, 7. Hans Arnold, 8. Walter Müller, 9. Hermann Vollmer, 10. Kurt Wessinger, 11. Anton Born, 12. Walter Müller, 13. Fritz Schneider, 14. Otto Denzinger, 15. Karl Oelschläger, 16. Reinhold Fix, 17. Werner Wessinger, 18. Emil Becht, 19. Erich Fix, 20. Erwin Stumpp, 21. Kurt Bacher, 22. Fritz Stahl, 23. Erwin Fix, 24. Ernst Vollmer, 25. Karl Denzinger, 26. Walter Eberle, 27. Hugo Becky, 28. Reinhold Roth, 29. Eugen Müller, 30. Karl Bott, 31. Ernst Regelmann, 32. Friedrich Bester, 33. Hugo Dittler, 34. Karl Esche.

B. Mädchen (38).

1. Margarete Dopffel, 2. Hedwig Genth, 3. Else Kusterer, 4. Gertrud Treusch, 5. Hilde Bacher, 6. Gertrud Oelschläger, 7. Hedwig Fix, 8. Luise Keck, 9. Klara Ehinger, 10. Lotte Rieth, 11. Erika Müller, 12. Elfa Grob, 13. Hedwig Keller, 14. Elfriede Fix, 15. Helene Roth, 16. Elfriede Regelmann, 17. Anna Burger, 18. Marta Oelschläger, 19. Hilde Völker, 20. Helene Fix, 21. Elfa Rieck, 22. Luise Hagenlocher, 23. Klara Müller, 24. Marta Spiegel, 25. Rosa Heinzelmann, 26. Lina Heidecker, 27. Mina Ohmann, 28. Lore Ratz, 29. Marta Forschler, 30. Gertrud Bacher, 31. Pauline Heinz, 32. Frida Hetzel, 33. Frida Enghofer, 34. Anna Regelmann, 35. Erika Herrmann, 36. Gertrud Reuster, 37. Helga Glauner, 38. Maria Ohmann.

Baden.

Villingen, 14. März. Ein Kindsmord, der vor 6 Jahren hier verübt wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. In der Abortgrube eines hiesigen Gasthofs war im Mai 1923 die Leiche eines etwa ½-jährigen Knaben gefunden worden, nach deren Herkunft man vergeblich forschte. Man vermutete sogar, daß er aus dem besetzten Gebiet stamme. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Knabe der nunmehrigen Witwe Klara Sutter aus Säckingen gehörte und ihr eheliches Kind war. Anstatt, wie sie ihren Verwandten angegeben hatte, den Knaben in Pflege zu geben, war sie mit ihm nach Villingen, wo sie früher bedienstet war, gefahren, und hatte hier das Verbrechen vollbracht. Ein Verdacht kam erst auf, als man von ihrem Kinde nichts mehr sah und hörte. An den Tatort geführt, hat die entmenschte Mutter ihre Tat eingestanden. Sie stammt aus Böhrenbach.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 15. März. Der größenwahnsinnige Bundesvorstand des Arbeiterschützenbundes (Flegel in Braunschweig), so schreibt die Süddeutsche Arbeiterzeitung, versandte dieser Tage ein Rundschreiben an alle komm. Schützenvereine in Württemberg, worin angeordnet wird, daß der Sitz des Gaues 20 von Eßlingen nach Ludwigsburg verlegt wird, da die bisherige Gauleitung nicht mehr das Vertrauen der Bundesleitung besitze. Die württ. Gauleitung wird für abgesetzt erklärt. Die Südd. Arbeiterzeitung nimmt gegen dieses Verlangen Stellung.

Stuttgart, 15 März. Eine Kleine Anfrage von Abgeordneten der Bürgerpartei lautet: In weiten Kreisen der evang. Bevölkerung herrscht lebhafte Entrüstung darüber, daß der Rundfunk am Konfirmationssonntag die sog. Weiherede einer freidenkerisch-atheistischen Jugendweihe verbreitet hat, die den christlichen Glauben in plumper und geistloser Weise verhöhnt habe. Ist das Staatsministerium bereit, daß die auf dem Boden des Christentums stehende Mehrheit der Rundfunkhörer in Zukunft nicht mehr mit derartigen Rundfunkdarbietungen belästigt wird?

München, 15. März. Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Präsident a. D. Speck, der seit zehn Jahren an der Spitze der Partei stand, hat der Landesvorstandschaft in einem Schreiben mitgeteilt, daß er aus gesundheitlichen Verhältnissen sich entschlossen habe, den Parteivorsitz niederzulegen.

Nürnberg, 15. März. Ein entsetzliches Drama spielte sich gestern abend in der Nähe des Vorortsbahnhofes Oberhausen-Nürnberg ab. Die 40 Jahre alte Modellschreinersehefrau Therese Kottmair warf sich mit ihrem vierjährigen Söhnchen vor einen vorüberfahrenden Zug. Sie wurde furchtbar verstümmelt tot aufgefunden. Der Knabe erlitt schwere Hinterkopfverletzungen, denen er nach einigen Stunden erlegen ist. Frau Kottmair zeigte schon seit längerer Zeit Zeichen von Geistesgestörtheit, die darauf zurückzuführen sind, daß die unglückliche Frau sich allzu stark in die Ideenwelt einer religiösen Sekte verrannt hatte.

Aachen, 15. März. Auf der Zeche „Carolus Magnus" stürzte beim Einfahren ein mit 68 Bergleuten besetzter Förderkorb ab. Da die Fangvorrichtungen funktionierten, kam der Korb auf einer tieferen Sohle zum Stillstand. Immerhin wurden durch die Wucht des Gegenstoßes beim Anhalten des Korbes 5 Bergleute schwer und eine ganze Reihe leicht verletzt. Die Bergungsarbeiten dauerten bis heute früh 4 Uhr an. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt. Wie die genauen Feststellungen ergeben haben, wurde nur ein Mann schwer verletzt, es besteht aber für ihn keine Lebensgefahr. Fünf Bergleute trugen leichte Verletzungen durch Stauchungen und Hautabschürfungen davon.

Liegnitz, 15. März. Der unter dem Verdacht des Brudermords festgenommene Besitzerssohn Gustav Taube, der vorgestern auf der Lomstraße zwischen Michelsdorf und Oppau neben der Leiche seines Bruders schwer betrunken aufgefunden worden war, hat nunmehr gestanden, seinem Bruder die vier Messerstiche beigebracht zu haben, die dessen Tod herbeiführten. Am Vormittag des Mordtages hatte der Vater beim Gericht in Liebau seinen Grundbesitz auf die beiden Söhne überschreiben lassen.

Viersen, 15. März. Eine Bluttat hat sich in der letzten Nacht auf einem Bauernhof bei Viersen zugetragen. Gegen halb 1 Uhr erwachte die Gutsfrau durch Hilferufe aus dem Obstgarten. Die Hausbewohner forschten nach und fanden im Garten den 30 Jahre alten Schmied Brocker aus Viersen erstochen auf. Die Polizei stellt Ermittlungen nach dem Täter an.

Berlin, 15. März. Der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs von England, weilt augenblicklich in Berlin. Er kam auf dem Wege nach Oslo, wo er an der Hochzeitsfeier im königlichen Hause teilnehmen wird, über Berlin und benutzte diese Gelegenheit dazu, sich in der deutschen Reichshauptstadt umzusehen. Er hat bei dem Herrn Reichspräsidenten seine Karte abgegeben, die dieser durch Staatssekretär Dr. Meißner erwiderte.

Berlin, 16. März. Wie mitgeteilt, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann Anklage wegen passiver Bestechung erhoben. Jetzt wird bekannt, daß noch ein Beamter des Reichsbahnzentralamtes unter Anklage gestellt worden ist, der Reichsbahnobersekretär Ulbscher. Er steht unter dem Verdacht sich ebenfalls durch Auftragserteilungen Vermögensvorteile verschafft zu haben.

Berlin, 15. März. Die Berliner Blättermeldung, wonach Graf Tattenbach zum Chef des Protokolls ernannt worden sei, trifft insofern nicht zu, als Graf Tattenbach zum Leiter des Referats ernannt wurde, das der Personalabteilung angegliedert ist. Damit ist der Zustand wieder hergestellt, der bis zum Jahre 1922 bestand.

Heringsdorf, 15. März. Ein Nordweststurm trieb heute die Eisdecke zurück und der vordere Teil der langen Kaiser-Wilhelm-Brücke, an der die Dampfer anlegen, wurde von den Eismassen glatt abgeschnitten und treibt mit dem Eis fort.

Gumbinnen, 15. März. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei veranstaltete gestern abend im Gesellschaftshause eine öffentliche politische Versammlung, die auch stark von Kommunisten besucht war. Im Anschluß an den Vortrag des Redners, der über das Thema „Die Not der heutigen Zeit" sprach, entwickelte sich eine schwere allgemeine Schlägerei, wobei sieben Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Hamburg, 15. März. Etwa 30 Nationalsozialisten verschafften sich gestern abend Zutritt in einem Versammlungslokal, in welchem Dr. Ludwig Herpel von der Deutschen Werkgemeinschaft einen Vortrag hielt. Sie begnügten sich zunächst mit Lärmen und Drohen. Schließlich griffen sie den Vortragenden an und mißhandelten ihn. Als Polizeibeamte herbeieilten, ergriffen die Ruhestörer die Flucht. Es gelang aber, zwei von ihnen festzunehmen. Beide gehören der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an. Anlaß zu dem Ueberfall soll ein von dem Vortragenden herrührender Artikel über Hitler gewesen sein.

Danzig, 15 März. Bei der sinnlosen Zerstörung der ehemals reichsdeutschen Münsterwalder Eisenbahnbrücke durch die Polen ereignete sich noch mehreren Unglücksfällen in der letzten Zeit ein neuer tödlicher Unfall. Der am Kran beschäftigte 18jährige Arbeiter Jaguschewski aus Münsterwalde geriet kurz vor Beendigung seiner Nachtschicht unter einen mehrere Zentner schweren Träger und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Wien, 15. März. Für heute abend hatten die kommunistischen Roten Jungpioniere einen Vortrag des reichsdeutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Edwin Hörnle angesetzt, der über reformistische und kommunistische Erziehung sprechen sollte. Hörnle wurde jedoch heute früh von der österreichischen Grenzkontrolle in Passau an der Einreise nach Oesterreich gehindert, da sein Aufenthalt in Oesterreich unerwünscht ist. Er mußte den nach Wien abgehenden Zug in Passau verlassen.

Hochfelden im Elsaß, 15. März. Seit Jahren bestand ein Konflikt zwischen dem Bürgermeister Pfister und dem langjährigen Ortspolizisten Weinling, der von dem Bürgermeister abgesetzt worden war. Weinling traf gestern den Schwiegersohn des Bürgermeisters, den Arzt Dr. Lander, auf der Straße. Um sich an dem verhaßten Bürgermeister zu rächen, gab er auf den Arzt mehrere Revolverschüsse ab. Glücklicherweise mißlang der Mordversuch. Der Polizist ist geflüchtet.

Paris, 15. März. Die Sachverständigen einigten sich über die prinzipiellen Fragen der Grundlagen der Weltbank. Auch in den Fragen des Transfers und der Sachlieferungen ist man wesentlich weiter gekommen.

Lorient, 15. März. Bei einem Uebungsschießen auf See an Bord des Torpedobootes „Somali" wurden heute infolge Explosion eines Geschützes 2 Matrosen getötet und ein weiteres Mitglied der Besatzung verletzt.

Beschädigung der Gewerbetreibenden durch Wanderbetriebe.

Stuttgart, 15. März. Von Abgeordneten der Bürgerpartei ist folgende kleine Anfrage gestellt worden: Aus Kreisen des ansässigen Handels und Gewerbes wird darüber geklagt, daß in zunehmendem Maße Waren der verschiedensten Art durch Muster- und Probelager von auswärtigen Firmen vertrieben werden. Die gesetzgeberische Absicht, diese unerwünschte Art des Betriebes durch erhöhte Steuersätze einzuschränken, werde dadurch umgangen, daß in einem vorübergehend gemieteten Raum nur Muster und Proben zur Besichtigung und zur Anwerbung von Bestellungen ausgelegt werden. Die Lieferung der bestellten Gegenstände erfolge dann vom Betriebssitze der ausstellenden Firma oder einer anderen Stelle aus. Diese Wanderbetriebe bedeuten eine erhebliche Schädigung des ortsansässigen steuerzahlenden Gewerbes und auch der Käufer, falls ihnen minderwertige Erzeugnisse geliefert werden, da der auswärts reisende Lagerhalter dann schwer zu erreichen ist. In Bayern ist auf Grund des § 33 der Reichsgewerbeordnung und des § 10 einer Ministerialverfügung, Amtsblatt Nr. 1 vom 11. 1. 1910, vom Stadtrat München und zahlreichen anderen Städten beschlossen worden, die Erlaubnis zur Benützung von Wirtschaftsräumen für Wanderlager usw. der oben angeführten Art grundsätzlich zu verweigern. Ist das Staatsministerium bereit, dem bayerischen Vorgang entsprechend, eine Verfügung zur Einschränkung der Wanderlager und Wanderausstellungen der angeführten Art zu erlassen?

Abgeordneter Dr. Schermann †.

Riedlingen, 15. März. Der Landtagsabgeordnete Studiendirektor Dr. Max Schermann ist heute nacht ½3 Uhr an einem Herzschlag gestorben. Seine Gesundheit war schon seit längerer Zeit schwer erschüttert. Noch im vorigen Jahr mußte er sich zur Erholung längere Zeit vom Beruf und Landtag fernhalten, kehrte dann aber gekräftigt zurück. Dr. Schermann ist am 15. November 1873 in Ellwangen als Sohn eines Gymnasialprofessors, des späteren Oberstudiendirektors Dr. Schermann-Ravensburg, geboren. Seit mehr als 20 Jahren war er in Riedlingen ansässig, wo er zunächst als Professor, dann als Studiendirektor an der dortigen Latein- und Realschule, seinen Schülern ein tüchtiger und hochgeschätzter Lehrer, wirkte. Neben seinem Lehrberuf widmete er sich besonders Heimat- und kunstgeschichtlichen Fragen. In einer Reihe von Veröffentlichungen ist er auf diesem Gebiet hervorgetreten. In heimatgeschichtlicher Hinsicht ist es besonders bemerkenswert, daß sein letztes parlamentarisches Auftreten der Verteidigung des Schultheißentitels in einer viel beachteten Rede galt. Zur Rettung dieses Titels hat er viel beigetragen. Der Schwäbische Albverein fand in ihm für seine Interessen gleichfalls einen warmherzigen Förderer. Seine parlamentarische Tätigkeit als Abgeordneter des Zentrums galt naturgemäß Schulfragen. Im Jahre 1920 trat er als Vertreter des 22. Wahlkreises, zu dem die Oberämter Biberach, Saulgau und Riedlingen gehörten, in den Landtag ein, dem er von da an ununterbrochen angehörte und wo er es verstand, das Ohr des Hauses zu gewinnen. Im Finanzausschuß war er eine hervorragende Arbeitskraft. Die Zentrumspartei hat ihm viel zu verdanken. Geschätzt und beliebt war der Verstorbene aber auch in den Kreisen anderer Parteien, denn mit großem Wissen und Können verband er gewinnende persönliche Eigenschaften. Beide sichern dem um Partei und Vaterland verdienten Manne in den weitesten Kreisen ein gutes Andenken. — Nachfolger des Abgeordneten Dr. Schermann im Landtag ist der 28 Jahre alte Landwirt Köberle aus Ammendorf, OA. Biberach. — Justizminister Dr. Beyerle hat im Namen der Zentrumspartei an die Frau des Verstorbenen folgendes Beileidstelegramm gerichtet: Tief erschüttert durch die unfaßliche Todesnachricht spreche ich Ihnen mein und der Zentrumspartei innigstes Beileid aus.

Sechs Soldaten auf einer Eisscholle abgetrieben.

Würzburg, 15. März. Bei Langenprozelten trieben heute nachmittag 6 Reichswehrsoldaten des Würzburger Infanterieregiments, das dort Eissprengungen vornahm, auf einer Eisscholle ab. Man verständigte rasch das Bezirksamt Lohr von dem Abtreiben der Scholle. Das Amt veranlaßte, daß Seile von der Lohrer Mainbrücke heruntergelassen wurden, an denen sich die Soldaten beim Passieren der Brücke festhielten. Auf diese Art konnten 5 Mann gerettet werden. Bei dem sechsten riß das Seil; er konnte jedoch schwimmend eine Eisscholle erreichen. Nachdem er bis Erlach abgetrieben worden war, wurde er endlich gerettet.

Betrug von Inflationsgeschädigten.

Magdeburg, 15. März. Der Kunstmaler Erich Prinz, der in der Revolutionszeit 10 Monate Chef der sog. Berliner Sicherheitswehr war, hatte sich heute vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten. Prinz hatte in etwa 20 großen Städten Betrugsmanöver derart ausgeführt, daß er Inflationsgeschädigte glauben machte, daß er in der Lage sei, die Auszahlung ihres aufgewerteten Versicherungsbetrages schon vor 1932 zu bewirken, sofern sie ihm eine bestimmte Prämiendifferenz sofort auszahlten. In den meisten Fällen gelang Prinz dieser Betrug auch gelungen. Unter Hinweis darauf, daß Prinz wegen dieser Vergehen kürzlich in Chemnitz bereits zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wurde von dem Verteidiger geltend gemacht, daß der Betrug des Prinz eine fortgesetzte Handlung bedeutet, daß er also nur einmal zu bestrafen und daß das Magdeburger Verfahren einzustellen sei. Das Gericht erkannte in diesem Sinne.

Das Urteil im Banderolenschieberprozeß.

Berlin, 16. März. Die beiden Hauptangeklagten im Banderolenschieberprozeß Band und Küttner wurden wegen gemeinschaftlichen Betrugs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu 10 Monaten und einem Jahr Gefängnis verurteilt, Band außerdem zu einer Geldstrafe von 3000 Mark. Andere Angeklagte kamen mit milden Strafen davon. Zwei wurden mangels Beweises freigesprochen, darunter die Sekretärin des Küttner und — entsprechend dem Antrag des Staatsanwalt — auch der mitangeklagte Zollbeamte.

Ein Höhepunkt der Haushalts-Debatte.

Berlin, 15. März. Der zweite Tag der Etatdebatte begann mit einem wahren Indianertanz des Kommunisten Heller, der sein Kriegsbeil gleichermaßen gegen die bürgerliche Gesellschaft und die verhaßte Sozialdemokratie schwang, ohne sich im mindesten um das zur Diskussion stehende Thema zu kümmern. Nach diesem unerfreulichen Auftakt lauschte das Haus interessiert den Ausführungen des volksparteilichen Dr. Cremer, der sich als sehr geschickter Interpret der volksparteilichen Forderungen erwies. Auf Einzelheiten freilich ließ sich Dr. Cremer nicht ein. Er bestätigte lediglich, daß die zuständigen Stellen informiert seien und versicherte nochmals mit Nachdruck, daß die These „Deckung ohne Steuer" durchführbar wäre, wenn man mit dem nötigen guten Willen an das schwere Werk herangingge. Natürlich kann keine Partei erwarten, daß ihre Wünsche mit hundert Prozent erfüllt werden, und wenn Dr. Cremer die Bezeichnung „Ultimatum" für das Sparprogramm ablehnt, so darf durchaus doch wohl auf die Bereitwilligkeit der Volkspartei geschlossen werden, einer einigermaßen annehmbaren Lösung sich nicht zu versagen. Daß Herr Dietrich sich nun allerdings aufraffen und endlich die „Führung" übernehmen muß, wurde auch von den Rednern anderer Parteien gefordert. Denn Ersparnisse können gemacht werden, darüber besteht ja wohl, wie die bisherigen Berichte zeigen, innerhalb der für eine Etatsmehrheit in Frage kommenden Fraktionen kein Zweifel. Nur über das Ausmaß dieser Abstriche ist man noch sehr unterschiedlicher Meinung. Während die Volkspartei bekanntlich Kürzungen in Höhe von 200 Millionen Mark für möglich hält, beziffert der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Reinhold von den Demokraten, der neben der seine Steuersenkungsaktion verteidigte, die etwa einschränkende Summe auf 120 bis 150 Millionen, eine Schätzung, die ungefähr mit der des Zentrums übereinstimmt. Dr. Reinhold war eigentlich der einzige, der detaillierteres Vorschläge machte, wie das Defizit zu beseitigen wäre. Bei den Sachausgaben sind seiner Meinung nach die größten Ersparnisse zu erzielen am Reichswehretat, dem Verkehrs- und Finanzministerium. Als neue Einnahmequelle für das Reich empfahl er u. a. die stärkere Beteiligung an dem Gewinn der Reichsbahn. Ob es schließlich denn doch ganz ohne Steuererhöhung abgehen wird, liegt in der Zukunft dunklem Schoß. Aber soll man deswegen den schwarzen Pessimismus des Herrn Drewitz von der Wirtschaftspartei teilen, der alle Sparmaßnahmen mit einem skeptischen „Zu spät!" einsargen möchte und mit dem Gedanken der Reichstagsauflösung spielt? Daß die Bayerische Volkspartei der Heraufsetzung der Biersteuer ihr eisernes „Unannehmbar" entgegenschleudert, das hat wohl niemand überrascht. Abseits von der Sache gabs eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Deutschnationalen Schlange und dem Kanzler, die das Haus nach sechsstündiger Diskussion freilich mit ziemlicher Teilnahmlosigkeit folgte. Schlange wies auf die drohende Kriegsgefahr im Osten hin und geißelte das Treiben des Reichswehrgenerals von Schönaich, der in Ostpreußen umherreise und die Kriegsdienstverweigerung, selbst für den Fall eines polnischen Einbruchs predigt. Auf die direkte Frage, ob der Kanzler nicht auch der Meinung sei, daß Landesverrat die größte Schande bedeute, ist Müller-Franken erst gar nicht eingegangen. Von sachlichem Interesse dagegen waren seine Ausführungen über die Ostpreußenpolitik der Reichsregierung, die den doch reichlich agitatorischen Angriffen des Herrn Schlange den Boden entzogen. Nach einer kurzen Replik des Reichsernährungsministers Dietrich, der die vom Abgeordneten Schlange auch gegen ihn gerichteten Angriffe als auf falschen Voraussetzungen beruhend nachweisen konnte, leerte sich das Haus rasch wieder. Trotzdem wurde noch etwa eine Stunde geredet und auch am Montag soll noch weiter über den Etat debattiert werden.

Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn.

Berlin, 15. März. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Am 14. und 15. März 1929 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Die Einnahmen der Reichsbahn sind in den ersten Monaten des Jahres wegen des unverkennbaren Konjunkturaufstieges und infolge der außergewöhnlichen Frostperiode bedeutend hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Zwar hat die Reichsbahn Wassertransporte übernommen, die auf den zugefrorenen Schiffahrtsstraßen nicht befördert wurden, jedoch ergab sich dadurch kein Ausgleich für die finanziellen Ausfälle. Bei dieser Finanzlage sah sich der Verwaltungsrat außer Stand, irgend eine weitere Belastung auf persönlichem und technischem Gebiet zu übernehmen. Die Bemühungen, im Anleiheweg Mittel zu beschaffen für die nötigen Investierungen an den Reichsbahnanlagen und dem Fahrzeugpark, die aus dem Betriebe nicht gedeckt werden können, sind bisher erfolglos geblieben. Der Finanzausschuß wurde beauftragt, zusammen mit der Hauptverwaltung weiter jedem annehmbaren Angebot in dieser Richtung nachzugehen. Der Anerkennung der Hauptverwaltung für die treue Pflichterfüllung des Eisenbahnpersonals bei der Aufrechterhaltung des Betriebs in der schweren Frostperiode schloß sich der Verwaltungsrat dankbar an. Von dem Stande der Verhandlungen mit der Reichsregierung über das Verhältnis der Eisenbahn zum Kraftwagen nahm der Verwaltungsrat Kenntnis, ebenso von dem Stand der Arbeiten zur Vereinfachung der Organisation der Verwaltung. Dr.-Ing. Julius Dorpmüller, dessen dreijährige Amtszeit abläuft, ist vom Verwaltungsrat einstimmig wieder zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt worden. Der Reichspräsident hat die Ernennung bestätigt.

Für den Anschluß Braunschweigs an Preußen.

Braunschweig, 15. März. Der Vorstand des Landesverbands Braunschweig der Deutschnationalen Volkspartei hat in einer am Freitag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung beschlossen, die Fraktion der Partei im Landtag zu beauftragen, unverzüglich einen Antrag einzubringen, wonach die Regierung ersucht werden soll, sofort mit Preußen in Verhandlungen einzutreten wegen des Aufgehens des Landes Braunschweig in dem preußischen Staat. Es sei dies eine Folge der Finanzlage des Landes, die unter der sozialistischen Regierung so unhaltbar geworden sei, daß ein anderer Ausweg nicht möglich sei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ernste Lage in Spanien.

Madrid, 15. März. Ministerpräsident Primo de Rivera empfing im Laufe des gestrigen Abends den Minister des Innern, den Unterrichtsminister und den Leiter der Kriminalpolizei zu gemeinsamen Beratungen über die Studentenbewegung. Wie dazu verlautet, glaubt man in Regierungskreisen den Ursprung der Bewegung an anderer Stelle suchen zu müssen als in der Studentenschaft und hat sich entschlossen, die Maßnahmen zu ergreifen, die, wie die Erklärung schließt, von der öffentlichen Meinung gefordert werden, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Im Lauf des Abends wurden über die Angelegenheit noch 2 amtliche Kundgebungen herausgegeben, von denen die eine den Blättern erst in letzter Stunde zuging. Die erste Mitteilung beschäftigt sich eingehend mit dem in Madrid in Umlauf gesetzten Flugblatt, das der Regierung den Kampf ankündigt, und führt dazu u. a. aus: „Es ist ein empörender Aufruf verbreitet worden, dessen Stil und Orthographie ebenso schlecht ist, wie sein Inhalt von tendenziösen Lügen strotzt. Die Urheber verbergen sich feige hinter der anonymen Unterschrift „Das Komitee" und suchen den Anschein zu erwecken, daß ihr Flugblatt ein Werk der Studenten ist. Dieser Aufruf erklärt, daß bei den Zusammenstößen 50 Personen verletzt worden seien. Das ist vollständig falsch, denn die Polizei hat mit größter Klugheit und Umsicht gehandelt." Zum Schluß warnt die Erklärung die Studenten vor den Umtrieben, deren Opfer sie sind, und mahnt sie, sich nicht als Figuren in der Komödie mißbrauchen zu lassen, die man mit ihnen aufzuführen versuche. Halbamtlich wird weiter bekanntgegeben: „Da in der vergangenen Nacht die Ausschreitungen in den Straßen des Zentrums von Madrid sich wiederholt haben und da die Agitatoren bei ihrer vaterlandsfeindlichen Haltung beharren und jede Rücksicht auf das nationale Interesse vergessen, wird die Regierung, obwohl sie die Lage nicht als ernst, sondern nur als lästig und unerträglich ansieht, im Laufe eines heute abzuhaltenden Kabinettsrats neue Maßnahmen verfügen, wie sie von ihr zur Aufrechterhaltung der Ordnung in ganz Spanien für notwendig erachtet werden."

Selbstmord eines deutschen Kapitäns.

Gibraltar, 15. März. Die Hafenbehörden fanden gestern in der Kabine des auf dem Wege von Antwerpen nach Melilla hier eingelaufenen deutschen Dampfers „Balos" den Kapitän des Schiffes mit einer Schußwunde, die er sich selbst beigebracht hatte, tot auf. Es wurde ein Brief gefunden, in dem er darum bittet, seine Privatsachen seiner in Hamburg wohnenden Frau zuzustellen. Auf Grund der behördlichen Untersuchung wurde Selbstmord in plötzlicher geistiger Umnachtung als Todesursache festgestellt.

Große Ueberschwemmung in Amerika.

Newyork, 15. März. Ueber Teile des Staates Alabama ist der schlimmste Wolkenbruch niedergegangen, den diese Gegend jemals erlebte, und hat eine Ueberschwemmung zur Folge gehabt, die ein Riesenausmaß annimmt. Das Zentrum der Ueberschwemmung ist das Städtchen Elba, das an den Flüssen Whit River und Big Creek gelegen ist. Ein 48stündiger Regen hat diese Flüsse derart anschwellen lassen, daß diese ganze Gegend 90 Zentimeter bis 3,60 Meter hoch unter Wasser steht. Das Städtchen Elba ist seit 24 Stunden vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Sämtliche Brücken sind zerstört. Die Telephonverbindungen sind zerrissen und die Chausseen überflutet. Nur ganz starke Motorboote können es wagen, die reißenden Flüsse zu befahren. Die 4000 Einwohner der Stadt haben nach den letzten Meldungen, die an die Außenwelt gelangten, sich auf die Hausdächer zurückgezogen. Ganze Stadtviertel, die leicht gebaut sind, wurden geräumt und die Bewohner haben in öffentlichen Gebäuden, die stark fundiert sind, Schutz gesucht. In einer Schule sind 300 Schüler eingeschlossen, die keine Möglichkeit haben, festes Land zu erreichen. Der Gouverneur von Alabama hat durch den Rundfunk die Nationalgarde aufgerufen, die seit gestern nacht bereits vergebens versuchte, an die Stadt heranzukommen. Zwei Kompagnien ist es nach neunstündiger Arbeit gelungen, die Außenviertel zu erreichen und 35 Personen zu retten. Das Zentrum des Städtchens konnte bisher nicht erreicht werden. Es wird befürchtet, daß die Verlustzahlen groß sein werden, da viele Gebäude eingestürzt sind. Doch liegen darüber einstweilen keine Angaben vor. In Mitleidenschaft gezogen sind auch die Städte Troe, Montgomery, Brewton, Flomatin. Doch scheint Elba am stärksten betroffen zu sein.

Die Kämpfe in Mexiko.

Mexiko, 15. März. Vier Offiziere der von General Jesus Aguirre geführten aufständischen Truppen sind in Veracruz vom Standgericht abgeurteilt und erschossen worden. Ueber 81 Offiziere wurden Gefängnisstrafen verhängt. Jesus Aguirre selbst soll sich in den Bergen von Tehuantepec verborgen halten und auf eine Gelegenheit warten, das Land zu verlassen. Das Hauptquartier der Aufständischen meldet eine Niederlage der Regierungstruppen bei Higueras, wo 280 Mann Regierungstruppen in Gefangenschaft geraten sind und eine große Menge Waffen erbeutet wurden.

Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereien und Konditoreien des Landes am **Gründonnerstag, den 28. und Ostersamstag, den 30. März d. J.** je um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird.

An die Erteilung dieser Erlaubnis werden nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an dem genannten Tag ist soweit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehreinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Wegen der besonderen Bezahlung für die über 8 Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit wird auf Art. 1, Z. 2 letzter Satz des Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 16. 7. 27 (RGBl. I, S. 183) ausdrücklich hingewiesen.

Neuenbürg, den 13. März 1929.

Oberamt: Lempp.

Strubenhardt

von **Ludw. Schwarz, Höfen.**

223 Seiten historischer Text aus der Vergangenheit des Gaues und seiner Umgebung. Preis 2 Mk. Zu haben in der

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Denkt daran!

In diesem Jahr ist Ostern früh!

Mit unseren günstigen Angeboten ermöglichen wir es jedermann rechtzeitig einzukaufen

Damen-Kleider

Kleider	aus einfarbig und gemusterten Wollstoffen neueste Facons	8.90
Kleider	aus reinwollenem Popeline, in den schönsten Farben, m. Kragen u. Fechtmanschetten	16.50
Frauen-Kleid	reine Wolle, marine, schwarz, braun und tope, Crepe de chine-Garnitur	18.50
Kleider	aus prima Ripo, Biesenstepperei, Crepe de chine-Garnitur	22.50
Velourine-Kleid	Rock mit drei Volants, apartester Modefarben	29.75
Crepe Satin-Kleider	aparter Glockenrock, in nur modernen Farben	48.00
Wolf-Georgette-Kleider	die große Mode, in entzückenden Farben	48.00
Seiden-Kleider	hochelegant, nur beste Qualitäten und nur prima Verarbeitung	75.00

Damen-Mäntel

Mäntel	aus imprägnierten, herrenstoffartigen Stoffen mit Taschen und Gürtel	14.50
Mäntel	aus englisch artigen Stoffen, klein kariert fesche Macharten	19.75
Mäntel	aus Herrenstoff, flotte Facons, mit reicher Biesenstepperei	29.75
Mäntel	Ia. Herrenstoff, ganz gefüttert, unser Reklamemantel, in allen Weiten	39.75
Mäntel	aus guten englischen Stoffen, herrenmäßig verarbeitet	48.00
Mäntel	reine Seide, in allen Farben, elegante Machart	49.75
Mäntel	aus schwarzer K'Seide, ganz gefüttert, prima Ware	58.00
Mäntel	aus jeder Art Stoffe, ganz auf Seide gefüttert, erstklassige Verarbeitung	75.00

Damen-Hüte

Damenhüte	K'Seide, moderne jugendliche Form	2.95
Damenhüte	K'Seide, flotter Damenhut, schwarz und farbig . . . 5.90,	3.90
Damenhüte	Filz mit Seide, hübsch verarbeit. 7.90,	5.80
Damen-Filz	mit aparter Gold- und Silberstickerei	7.50
Damenhüte	Stroh, fesche Glocke, mit Einfaß und Ripsbandgarnitur	4.50
Damenhüte	Stroh, mit Seidenrand, in kleidsamen Farben	6.50
Damenhüte	Stroh, Kopf bunt gekurbelt, hübsche Form	8.50
Damenhüte	Stroh, moderne Schute mit Ripsbandeinlage	10.00

Modewaren

Crepe de chine-Garnituren	Reverstern, mit Vel.- und Spachtelap. vers., 3.45, 2.95,	1.95
Fechtgarnituren für Kleider	in Crepe de chine u. Crepe Georgette, 6.75, 4.75, 3.90,	2.75
Schalkragen	Crepe de chine und Crepe Georgette, in allen Farben 3.95, 2.90,	2.45
Kleider-Westen	in Crepe de chine und Seidenrips, mit Fältchen und Knöpfchen vers., 3.90, 2.90,	1.95
Spachtel-Garnituren	grosse und sehr viele Muster und Formen 8.95, 6.90, 4.90,	3.95
Crepe de chine-Kragen	vom Stück, mit Spitzen verziert Meter 5.75, 4.95,	3.95
Phantasie-Tücher	die große Mode, in Crepe de chine, in vielen neuen Farben, 17.75, 12.45, 9.50,	7.75
Crepe de chine-Shawls	für Damen, in eleganten Dessins 5.50, 4.75, 3.95,	2.95

Damen-Wäsche

D'-Trägerhemden	aus gutem Wäschetuch, mit Stick. od. Stickereieinsätze od. Klöppelspitze, 1.75,	95 ₰
D'-Achselschlüsshemden	aus stark Wäschetuch, mit Feston od. kr. Glanzstickerei, 1.95, 1.75,	1.45
D'-Prinzeßröcke	mit Träger, aus feinem Wäschetuch, mit Klöppelsp., Stickerei u. Stickereieinsätzen	2.45
D'-Prinzeßröcke	mit kr. Achsel, aus Ia. Wäschetuch, breit. stickereivolant und Stickereieinsätze, 3.45,	2.95
D'-Hemdhosen	Windelform, mit Stickerei, Klöppelspitzen od. Stickereien 2.45, 1.75,	1.25
D'-Nachthemden	aus feinem Wäschetuch, mit Rundkragen oder viereckigem Ausschnitt . 3.95, 3.75,	2.45
D'-Untertaillen	mit Träger oder breiter Achsel, mit breit. Glanzstickerei, Klöppelsp. od. Batist., 50,	50 ₰
Schlaf-Anzüge	mit kurzem oder langem Arm, aus feinem Wäschetuch, in schönen Pastellfarben, 6.95,	5.45

Herren-Artikel

Oberhemden	weiß, Ia. Hemdtuch, mit Bipe und Karoinsatz und Klappenmanschetten . . . 4.95, 3.75,	2.95
Oberhemden	weiß, Trikotine, dezentgemustert, in kleinen aparten Dessins 7.95,	6.95
Oberhemden	Ia. Zefir und Perval, in aparten schönen Dessins 7.75,	6.95
Oberhemden	Ia. Trikotine, in neuesten aparten Dessins 12.75,	9.75
Nachthemden	Ia. Wäschetuch, mit bunter Bündchen-Verzierung 4.95,	3.95
Selbstbinder	in modernen Seiden Dessins . . . 3.95,	2.75
Selbstbinder	reine Seide, aparte Muster 2.45,	1.75
Herren-Garnituren	2- u. 3-teilig, Hosenträger, Socken- u. Aermelhalter, aus bestem Gummi, 2.75,	1.95

Taschentücher

Damentücher	weiß Batist, zum Teil mit feinen Spitzen Stück 50, 38, 35, 30,	15 ₰
Damentücher	weiß, Batist mit Hohlsaum 3 Stück 1.35, 95, 75,	50 ₰
Ziertücher	Crepe de chine, mit hübscher Spitzen-Verzierung 1.50, 1.35, 75,	50 ₰
Herrentücher	Ia. Linon, weiß oder mit bestem Rand 35, 25,	25 ₰
Herrentücher	Batist, weiß oder mit bestem Rand, Hohlsaum 95, 90, 75, 60, 50,	50 ₰
Ziertücher	aus reinseidenem Crepe de chine, bemalt od. bedruckt 95, 75,	50 ₰
Kindertücher	weiß mit buntem Rand . . . . 6 Stück	50 ₰
Kindertücher	mit hübschen bedruckten Osterbildern 3 Stück 50 Pfg., 3 Stück	25 ₰

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe	Macco Finish mit Doppelsohle und Hochferse	85 ₰
Damen-Strümpfe	prima Seidenflor und Macco 1.70, 1.45,	85 ₰
Damen-Strümpfe	Waschseide, feinfädige Qualität, mit kleinen Sohlenbestreifen	1.75
Damen-Strümpfe	prima Macco und Seidenflor, überaus kräftige Qualitäten 2.25,	1.95
Damen-Strümpfe	Ia. Waschseide, mit Geldstempel, schöne Modefarben	1.95
Damen-Strümpfe	prima Waschseide, in den allerneuesten Frühjahrsfarben	2.75
Damen-Strümpfe	prima Bemberg-Seide	2.95
Damen-Strümpfe	Ia. Waschseide, sehr feinfädige Qualität mit farbigem Rand	2.95

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe	schwarz Chevreaux 10.50, 8.75,	5.75
Damen-Spangenschuhe	beige, rosa, Chevreaux, elegante Formen 14.50, 12.50,	10.75
Damen-Lackspangenschuhe	mit unverfr. und L. XV.-Absatz . . . 19.50, 16.50,	14.25
Damen-Spangenschuhe	braun Boxkalf und Chevreaux 19.50, 16.50,	14.25
Herren-Halbschuhe	schwarz Boxkalf und Chevreaux 16.50, 12.75,	9.75
Herren-Schnürstiefel	schwarz Chevreaux und Boxkalf 19.75, 16.75,	14.25
Herren-Halbschuhe	Lackleder, elег. Formen 28.-, 19.50,	18.50
Herren-Halbschuhe	braun Boxkalf, runde und spitze Formen 24.-, 22.-,	18.75

Lederwaren

Schultaschen	mit und ohne Aufmachtasche 75, 60,	50 ₰
Besuchstaschen	Lederimitation in allen Farben 1.25, 95, 75,	50 ₰
Röcherranzen	für Knaben und Mädchen . . 4.-, 3.25, 2.75,	2.00
Beutelläschchen	Leder, mit und ohne Henkelbügel . 3.25, 2.65,	2.15
Besuchstaschen	Leder, aparte Neuheiten, mit und ohne Reißverschluss . . . 7.-, 4.85, 4.25, 3.75,	3.25
Aktentaschen	Leder, mit Griff und 2 Schlössern . 6.75, 5.75,	4.95

KNOPF, Pforzheim

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 18. März 1929**, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung
Eine Herren-Friseur-Einrichtung, zweiteilig, mit weißem Marmor und zwei Spiegelaufsätzen.
Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Verkauf.

Am kommenden **Donnerstag den 21. ds. Mts., abends 7 Uhr**, kommen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Aus Abt. 1 4 Stockbrunnen und 5 Kelterwald:
ca. 13 Schlagraumlose in Flächenlosen und einige Raummeter Nadelholz-Prügel.
Aus Abt. III Ziegelwasen:
1 Flächenlos dürre Stängchen.
Aus Abt. IV 3 Oberes Erlach: 6 Flächenlose.

Birkenfeld, 15. März 1929.

Gemeindepflege: Bolay.

Feldrennach.

Der am **Dienstag, den 19. März ds. Js.** fällige

Viehmarkt

wird unter nachstehenden Bedingungen abgehalten:

1. Aus Maul- und Klauenseuche-Sperr- und Beobachtungsgebieten darf Vieh nicht zugeführt werden.
2. **Personen** aus verseuchten Ortschaften dürfen den Markt nicht besuchen.
3. **Vieh aus den benachbarten badischen Bezirken wird zugelassen**, wenn bürgermeisteramtliche Ursprungszeugnisse und für Händlervieh bezirkstierärztliche Gesundheitszeugnisse beigebracht werden, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftsorts ersichtlich ist.

Den 14. März 1929. **Schultheißenamt.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 18. März 1929**, vormittags 10 Uhr, kommen in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Plüschsofa, drei Polstersessel, eine Bettstelle aus Holz, ein Bettrost mit Kopfpolster, ein Backofen, eine Mehltruhe.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Karlsruher Frühjahrs-Pferdemarkt

am **Montag den 18. März 1929, von vorm. 8 Uhr bis nachm. 16 Uhr**, in der ehem. Gottesauer Kaserne.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Samstag den 23. März, abends 8 Uhr**, findet im **Gasthaus zum „Adler"** unsere jährliche

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassen- und Revisionsbericht.
3. Verschiedenes.

Hiezu laden wir unsere Mitglieder höflichst ein.

Das Kommando:
Hugo Seufer. Karl A. Roth.

Birkenfeld, den 16. März 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Wilh. Glauner, Landwirt,

am Freitag nachmittag ½2 Uhr im Alter von 86 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Glauner und Kinder.

Beerdigung: Sonntag nachmittag ½3 Uhr.

Empfehle mich im

Instandsetzen u. Reinigen

von
Oefen, Herden, Waschkesseln, Zentralheizungen, Ton-Oefen usw.
in Neuenbürg und Umgebung.

Neue Oefen und Herde

empfiehlt

Christ. Mech, Ofengeschäft, Neuenbürg.

Conditorei

Café Möhrle, Neuenbürg

Nougat-Torte :-: Bellevue-Torte
Feines Teegebäck
Täglich frische Karamell-Hasen

Gemeinden, Amtskörperschaften und die staatlichen Behörden

beziehen alle **Vordrucke** von den } **ortsansässigen**
vergeben alle **Druckarbeiten** an die } **Druckereien**

die als Mitglieder der

Formular-Genossenschaft württ. Buchdruckereien

in Stuttgart, Blumenstraße 25, **für gute, preiswerte, rasche u. pünktliche Lieferung beste Gewähr bieten.**

Geschäfts-Empfehlung

Der werten Einwohnerschaft von **Schömberg und Umgebung** zur gefl. Mitteilung, daß ich meinem seitherigen Geschäft noch

feine Damen-Schneiderei

angegliedert habe. Sämtliche einschlägigen Arbeiten, wie Anfertigung von **Kostümen, Jacken, Mänteln usw.**, werden durch meinen Sohn (gelernter Damenschneider) unter Garantie für tadellosen Sitz und Arbeit bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.

Gleichzeitig bringe ich auch mein reichhaltiges Lager in **sämtlichen Manufaktur-, Woll- und Weißwaren** zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Mönch,
Konfektion, Manufaktur-, Woll- und Weißwaren.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

Neuenbürg: Theodor Weiß, Marktstr. 146;
in **Stuttgart**: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur für Württemberg, Königstr. 15.

Trefzger MÖBEL

BEVORZUGT WEIL: PREISWERT GEDIEGEN UND GUT
AUSSTELLUNG IN

PFORZHEIM
Schloßberg
KARLSRUHE MANNHEIM FREIBURG I. BR.
KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Gewerbe-Verein Birkenfeld.

Am **Montag den 18. März, abends ½8 Uhr**, findet im **Gasthaus z. „Rößle"** unsere

jährliche General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Verwaltungsbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahlen; 4. Vortrag über Scheck und Wechselverkehr, 5. Verschiedenes.

Ich bitte die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand: Chr. Vollmer.

Musikschule Neuenbürg.

Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.

Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos. Fernruf 181.

Hypotheken- und Baugelder
zu 8% Zins
vermittelt bei höchster u. rascher Auszahlung zu günstigen Bedingungen

Fritz Müller, Neuenbürg.
Brunnenstr. 38.
Zu sprechen täglich von 5 Uhr ab, sowie Sonntag vormittags.
Strengste Verschwiegenheit!

Birkenfeld.

Ein schöner, zweijähriger, gutgewöhnter

Fahr-Stier

ist zu verkaufen

Burgweg 1.

Zickelfelle

kauft zu höchsten Tagespreisen
Fellhandlung
A. & H. Hilb, Pforzheim,
Metzgerstraße 21.

Schömberg.

Suche auf 1. oder 15. April ein

Mädchen

für Hausarbeit bei guter Bezahlung mit Familienanschluß.

Pension Menges.

Stadtpflege Neuenbürg.
Das **städtische**

Wasch- und Backhaus

wird am **Montag den 18. März**, abends 6½ Uhr, im Rathaus auf drei Jahre öffentlich vergeben.

Stadtpfleger Essig.

W. Forstamt Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am **Donnerstag den 21. März 1929**, vormittags 10 Uhr, im Grösseltalwirtshaus der Stadt Pforzheim aus Staatswald Abt. Birkenrain: Rm.: Ei. 17 Klotzh.; Bu. 98 Scheiter, 282 Klotzh. und 73 Nadelh. Ausschuß. Keine Losverzeichnisse. 2 bis 3 Waldnummern 1 Los.

K. B. V.
Bezirks-Konsumverein

Ein Wagen

Eierkohlen

ist eingetroffen und nimmt Bestellungen entgegen.

Neuenbürg.

Verloren

ging auf dem Wege zum Bahnhof ein **Grammophontrieb.**

Bitte gegen Belohnung abzugeben

Untere Gartenstr. 67½.

Neuenbürg.

Schöne

2—3 Zimmer-Wohnung

auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

W. Gauß, Vorstadt-Neuenbürg
Herrenkragen u. -Kravatten.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten
in schöner Ausführung zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlung.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, 17. März.
Konfirmation.
10 Uhr Predigt (Spr. 23, 2. Lied Nr. 479): Dekan Dr. Megerle.
Konfirmation von 22 Knaben und 22 Mädchen.
2 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Stadtvikar Wurth.
Das Opfer des Nachmittagsgottesdienstes ist für das Konfirmandenhaus in Altshausen bestimmt.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
Samstag abend 6 Uhr Vorbereitungsgottesdienst und Beichte in der Kirche.
In Wildbad ist am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg.

Am Sonntag den 17. März (Passionssonntag.)
9 Uhr Predigt und Amt.
½2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Am Dienstag den 19. März (Fest des hl. Josef.)
½8 Uhr Amt.
2 Uhr Andacht.
Am Freitag abend ½8 Uhr Kreuzwegandacht.

In Birkenfeld
am Sonntag 17. März,
10½ Uhr Predigt und hl. Messe

Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 64. | Samstag den 16. März 1929. | 87. Jahrgang.

Junge Bäumlein.

Zum Konfirmations-Sonntag.

Mancher stattliche Baum steht draußen an der Straße und lebt sein Leben wie wir Menschen. Vom Himmel her kommt ihm Sonnenschein und Regen, Frost und Hitze, Tag und Nacht. Zu solchem Wechsel ist er stark geworden zum Blühen und Fruchtbringen. Auch wir Menschen brauchen beides, den wärmenden Sonnenstrahl und die trüben Stunden zum Wachsen, zum Erstarken. Sonst bringen wir nichts Rechtes zustande. Das wollen wir unsern Jungen sagen, wenn wir Konfirmation mit ihnen feiern.

Aber noch etwas anderes gibt zu denken, wenn man die Reihe der Bäume betrachtet: einige sind drunter, die es schwerer haben als ihre Brüder. Das sind die verbogenen, verkrümmten. Ihnen ist der haltende, helfende Pfahl in junger Zeit zu bald weggenommen worden. Heutzutage werden unsere jungen Menschen etwas früher selbständig als vor 30 Jahren, wenigstens in Bezug auf das äußere Leben. Dadurch wird auch ihr inneres Wachsen und Reifen beeinflußt. Aber sie brauchen dennoch den haltenden Pfahl; sie brauchen die gütige, verstehende, treue Freundschaft der Eltern und Paten, sie brauchen die Aussprache mit erwachsenen Freunden. Freilich, wer den jungen Bäumlein Halt und Hilfe bieten möchte, muß wissen, daß nicht der Pfahl die Hauptsache ist, sondern das zum Erstarken berufene Bäumlein. Wenn so ein junger Mensch merkt, daß man ihm etwas Rechtes zutraut, wenn er uns abspüren darf, daß wir in unserem und in seinem Leben Gutes, Echtes, Kraftvolles anstreben, so hilft ihm das zum Wachsen und Reifen.

Vielleicht dankt er's uns auch einmal. Wer auf sofortigen Dank rechnet, wird Enttäuschungen erleben. Wir haben nichts zu tun als gütig, verstehend und vertrauend Freundschaft zu halten. Das ist nicht immer leicht. Aber wenn wir aus tiefstem Herzen wissen, was Gottvertrauen ist, dann wissen wir, daß unsere Jugend auch heute in der Hand des Allmächtigen ist. Wer im Gottvertrauen das Leben zwingt, der wird dem jungen Bäumlein haltender Pfahl sein und zur rechten Zeit merken, wann das Bäumlein ein lebensstarker, gute Früchte tragender Baum geworden ist, der sein eigen Leben lebt in der Reihe der Brüder und keinen enttäuscht, der sich freuen möchte an seiner Blüte und köstliche Gabe von ihm heischt.

K. Maurer.

Vergebung von Druckaufträgen.

Als Selbsthilfe der Württ. Buchdruckereibetriebe ist die Formulargenossenschaft württ. Buchdruckereien, Sitz in Stuttgart, Blumenstr. 25, gegründet worden.

Von der Formulargenossenschaft werden in Verbindung mit den beteiligten Behörden **einheitliche Vordrucke** (Formulare) für alle Gebiete der Staats-, Gemeinde- und Körperschaftsverwaltung herausgebracht. Die Behörden können künftig jeden Vordruck bei der ortsansässigen Buchdruckerei oder Bezirksbuchdruckerei, die Mitglied der Formulargenossenschaft sind, unmittelbar bestellen oder vom Lager beziehen und haben Gewähr für gute, preiswerte, rasche und pünktliche Lieferung.

Der **Württ. Gemeindetag** schreibt hiezu:

Der Württ. Gemeindetag als Organisation kleinerer Städte und Landgemeinden begrüßt die Gründung der Formulargenossenschaft. Wir empfanden es schon längst als einen großen Uebelstand, daß das Formularwesen in den ländlichen Gemeindeverwaltungen eine große **Verschiedenartigkeit** aufweist. Der Mangel an **Einheitlichkeit** der Formulare erschwert die Verwaltung in mannigfacher Hinsicht und birgt auch viele Gefahren für die Rechtssicherheit in sich, weil eine große Anzahl Formulare nicht **immer von genügend vorgeschulten Kräften** entworfen und nachgeprüft wird. Es gehört geradezu zur Rationalisierung der Verwaltungstätigkeit der Gemeinden, daß deren Formularwesen systematisch nach einheitlichen Gesichtspunkten eingerichtet wird.

Wenn Ihr neuer Verband es zuwege bringt, daß nicht mehr wie seither jede Druckerei nach den Vorschlägen irgend eines Beamten auf eigene Faust Formulare fabriziert, sondern von einer Stelle aus die Formularentwürfe hergestellt, geprüft und entschieden werden, dann werden künftig nicht nur die Druckereien vor dem Ansammeln unbrauchbarer und unabsetzbarer Formulare bewahrt, sondern es werden mit den Druckereien entsprechend unserer vorhin dargelegten Auffassung auch die Gemeindeverwaltungen aus Ihrer Verbandsgründung starke Vorteile genießen.

Aus diesem Grunde begrüßen wir Ihre Absichten."

Die örtlichen Behörden werden wohl gerne diese günstige Gelegenheit benützen, ihre Vordrucke von der ortsansässigen Buchdruckerei zu beziehen.

Württemberg.

Schrambberg, 14. März. (Keine Zerstörung der Turbinenanlage bei Gebr. Junghans A.G.) Zu dem in verschiedenen Blättern gebrachten Bericht über Zerstörung der Turbinenanlage durch hereinbrechende Eis- und Wassermassen und damit verbundenen Arbeitseinstellung erfahren wir von der Firma, daß diese Nachrichten stark übertrieben sind. Lediglich das Zuleitungsrohr zur Turbine war infolge der starken Kälte eingefroren und beim Auftauen etwas beschädigt worden. Die Turbinen laufen bereits wieder, so daß nur noch das Rohr repariert werden muß. Die Arbeiten haben niemals eine Einschränkung erfahren.

Rottweil, 15. März. (Wackere Tat.) Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Nähe des hiesigen Elektrizitätswerks ein aufregender Vorgang. Zwei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren spielten um diese Zeit am Neckarwehr. In ihrer Unvorsichtigkeit stürzten beide in den zurzeit ufervollen Fluß. Der eine hielt sich am Wehr fest und konnte von in der Nähe befindlichen Schulkameraden herausgezogen werden. Der andere aber wurde von der Flut unter der Falle durch nach dem Kanal abgetrieben. Dies sah der auf einer Rangierlokomotive auf dem nahen Bahnhofgleis fahrende Heizer Karl Hirth. Rasch entschlossen sprang er in die eisigkalten Wellen und unter Einsetzung des eigenen Lebens gelang es ihm mit großer Mühe, den schon bewußtlosen Knaben dem sicheren Tod des Ertrinkens zu entreißen. Der wackere Retter ist selbst Familienvater. „Hoch klingt das Lied vom braven Mann."

Schwenningen, 15. März. (In Zahlungsschwierigkeiten.) Die Fa. Artur Knödler, Fabrik chem.-technischer und pharmazeutischer Präparate (Knödol), ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das Geschäft soll jedoch ohne Unterbrechung weitergeführt werden. Es wird ein Vergleich angestrebt, bei dem die betroffenen Gläubiger 30 Prozent ihres Guthabens erhalten sollen.

Neckarsulm, 14. März. (Lohnstreitigkeiten.) Bei den N. S. U. Vereinigten Fahrzeugwerken gibt es seit einiger Zeit öfters Differenzen mit den Arbeitnehmern. Die Betriebsvertretung suchte diese Differenzen durch eine Aussprache mit der Werksleitung zu beseitigen, insbesondere sollten Verschlechterungen der Akkordkalkulation abgewehrt werden. Dieser Forderung wurde aber nicht stattgegeben. Darauf verließ die Belegschaft am Dienstag morgen die Abteilungen und begab sich auf den Fabrikhof. Die über 3000köpfige Versammlung forderte Festlegung einer Verhandlung in kürzester Frist, was zugestanden wurde.

Böhmenkirch, OA. Geislingen, 15. März. (Das Rehsterben.) Der strenge Winter hat den Wildstand in den Waldungen stark dezimiert. Das Forstpersonal schätzt den Eingang an Rehwild auf 50 bis 60 Stück, trotzdem fleißig und reichlich gefüttert wurde. Man findet da und dort eingegangene Rehe auf den Streifen und Holzkontrollen in den Wäldern. Die Jäger befürchten für das Frühjahr noch weitere Einbußen, wenn das erste Grünfutter hervorkommt. Da wird der regelmäßig eintretende Durchfall den Rotwildstand noch stark in Mitleidenschaft ziehen. Die Nachwehen des Rehsterbens werden sich mehrere Jahre durch bemerklich machen.

Geislingen, 15. März. (Ein Diebstahl nach 7 Jahren aufgeklärt.) Ein im Jahre 1922 in Geislingen verübter Diebstahl hat nun seine Aufklärung gefunden. Im Gasthaus zum „Frühlingsgarten" waren bei einer Hochzeitsfeier aus der Garderobe Mäntel, Damentaschen, Geschenkgegenstände u. a. gestohlen worden, während man bei der kirchlichen Feier war. Nunmehr hat der 29jährige Mosek aus Stuttgart, der in Augsburg verhaftet und verschiedener Diebstähle wegen nach Stuttgart transportiert wurde, eingestanden, daß er den Diebstahl in Geislingen ausgeführt hat. Er hatte sich bei einer Kegelpartie beteiligt und dabei jedenfalls die Gelegenheit ausfindig gemacht.

Ulm, 14. März. (Der 200 000-Mark-Erpresser vor Gericht.) Ende Februar wurde durch Polizeibericht bekannt, daß ein hiesiger Großindustrieller einen Drohbrief erhalten habe und aufgefordert wurde, 200 000 Mark persönlich an einen bestimmten Platz zur festgesetzten Stunde zu bringen. Der Bedrohte gab die beiden Briefe der Polizei und es gelang dem geschickten Vorgehen der Polizei, den Erpresser zu fassen. Es ist ein 20jähriger Kaufmann von Söflingen. In der Verhandlung am Dienstag behauptete der Angeklagte, er sei von unbekannten Leuten beauftragt worden, die Drohbriefe zu schreiben, es sei ihm sogar gedroht worden, daß ihm etwas geschehe, wenn er die Briefe, die ihm im Konzept übergeben wurden, nicht

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz.
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Herrenwäsche nach Maß.

Kaufen Sie MAGGI's Suppen-Würfel
und Sie werden zufrieden sein!
Die Würfelpackung ist praktisch. – 28 verschiedene Sorten, jede hat ihren reinen natürlichen Geschmack. – 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg

Klavierstimmen
und Reparieren
schnell fachgemäß durch
Spezialhaus für erstklassige Flügel, Pianos und Harmoniums,
Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim,
Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus".

Entlarvt!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

„Deshalb gebe ich Ihnen diesen Rat auch nicht," fuhr Stanislaus langsam und nachdenklich fort, „sondern möchte Ihnen einen andern Weg vorschlagen, um den Versuch zu machen, den Dieb zu entdecken. Wenn Sie die Polizei zu Hilfe rufen, erfährt alle Welt, was in diesem Hause geschehen ist. Es wird eine große Untersuchung eingeleitet, alle Bewohner des Gutes werden vernommen, alle Winkel durchstöbert, Mißtrauen, Haß, Uebelwollen und Zorn werden erregt, die Dienstboten sind unwillig, daß man ihre Ehrlichkeit bezweifelt, und verlassen gar den Dienst . . ."

„Das alles habe ich mir schon selbst gesagt, deshalb zögerte ich ja gerade, den Diebstahl bekannt werden zu lassen. Ich hasse diese Oeffentlichkeit und die Umstände, die eine polizeiliche Untersuchung mit sich bringt. Aber was ist da anderes zu machen? Wenn der Dieb nicht entdeckt wird, werde ich keine ruhige Stunde mehr haben."

„Man müßte einen Detektiv kommen lassen . . ."

„Ach, ich glaube gar!"

„Nun, ich meine einen Mann, der im Geheimen seine Beobachtungen und Nachforschungen anstellt."

„Gut. Aber wie soll ich hier einen solchen Mann einführen, ohne daß es mein Gatte, ohne daß es die Dienstboten bemerken?"

„Das ist allerdings eine Schwierigkeit. Aber, gnädigste Frau, wenn Sie einiges Vertrauen zu mir haben, so will ich es versuchen."

„Den Detektiv einzuführen?"

„Nein, den Detektiv selbst zu machen."

„Ach, Sie —? — Und Sie glauben, etwas entdecken zu können?"

„Ich hoffe es. Ich will Ihnen nur offen gestehen, daß ich nach dieser Richtung hin meine Erfahrungen habe."

„Sie waren als Detektiv tätig?!"

„Oh, nicht doch. Wie sollte ich dazu kommen? Aber ich habe meine Erfahrungen — in einer großen Stadt kommt man ja mit so vielen Menschen und Verhältnissen in Berührung, man sammelt da Menschenkenntnis, gnädige Frau, und gewinnt ein gewisses Urteil — kurz, wenn Sie mir die näheren Verhältnisse mitteilen wollen, so werde ich versuchen, den Fall aufzuklären."

„Was soll ich Ihnen mitteilen?"

„Darf ich einige Fragen stellen?"

„Bitte."

„Wann trugen Sie die Agraffe zuletzt?"

„Bei dem Geburtstag Eritas."

„Und seit jenem Fest vermissen Sie sie?"

„Nein — erst einige Tage später."

„Wo bewahrten Sie die Agraffe auf?"

„Ich pflegte sie mit meinem andern Schmuck in meinem Schreibtisch dort, in dem sich eine eiserne Kassette befindet, aufzubewahren. Aber unvorsichtigerweise ließ ich sie dieses Mal auf dem Schreibtisch stehen, nachdem ich sie in das silberne Etui gelegt hatte."

„Das wissen Sie ganz genau?"

„Ja — ganz genau."

„Und das Etui blieb auf dem Schreibtisch stehen?"

„Ja."

„Bis zu welchem Tage?"

„Bis zu dem Tage, an dem ich das Verschwinden bemerkte."

„Wann war das?"

„Warten Sie einmal — ja — richtig! Es war an jenem Tage, wo der Verwalter Born fortging — das war am letzten Montag — am Sonntag vorher hatte ich das Etui noch in Händen gehabt."

„Wissen Sie das ganz genau?"

„Ganz genau. Denn ich entsinne mich, daß ich Born zu meinem Erstaunen an meinem Schreibtisch sitzen fand, als ich aus meinem Toilettenzimmer hier eintrat."

„Fritz Born saß an Ihrem Schreibtisch?!"

„Ja — er kam von meinem Mann, mit dem er eine unangenehme Auseinandersetzung gehabt hatte, und war sehr verwirrt und verlegen."

„Er war verwirrt und verlegen?!"

„Ja — dann stürzte er eilig fort. Am Montag morgen teilten Sie meinem Manne jene schmählichen Vorgänge im „Weißen Roß" mit und Born wurde entlassen.

„Ja, das ist alles richtig. — Und Sie vermißten Ihre Agraffe, nachdem Born sich entfernt hatte?"

„Nicht unmittelbar darauf, sondern erst in der Nacht, als ich meine Schmucksachen einschließen wollte."

„Aber Sie haben auch die Agraffe nicht mehr gesehen, nachdem Born Ihr Zimmer verlassen hat?"

„Ich habe sie am Mittag desselben Tages noch gesehen. Nachdem sich Born am Nachmittag entfernt hatte, habe ich sie nicht mehr gesehen . . ."

„Gnädige Frau! — Wissen Sie nun, wer der Dieb ist?"

Die Gutsherrin starrte ihn schreckensbleich an.

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Fritz Born . . .?"

„Ja, das will ich sagen. Es liegt ja klar auf der Hand, daß er es gewesen ist, wenn Sie die Agraffe nach seinem eiligen Fortgehen aus Ihrem Zimmer vermißten."

„Ich kann nicht sagen, daß ich sie unmittelbar nach seinem Fortgehen vermißte. Ich habe nicht auf den Schmuck geachtet, erst am Abend vermißte ich ihn."

„Nun, das ist ja das Gleiche!"

„Doch nicht ganz. Es kann jemand anders die Agraffe, nachdem Born gegangen war, fortgenommen haben."

„Vielleicht einer Ihrer Diener? — Oder das Stubenmädchen? Oder Miß Bayley — oder ich . . ."

„Machen Sie nicht solche Scherze, Stanislaus. Der Verdacht, den Sie aussprechen, ist zu entsetzlich, als daß ich sofort an ihn glauben könnte. Born stammt aus einer reichen, guten Familie . . ."

„Aber bedenken Sie auch seine Spielleidenschaft! Die verschlingt Unsummen, und ich weiß ganz genau, daß an jenem Abende Tausende umgesetzt wurden."

„Es wäre zu entsetzlich. Wenn es mein Mann erführe — das ganze Leben des jungen Mannes ist nun vernichtet — die ganze Familie mit Schmach beladen — nein, Stanislaus, ich vermag es nicht zu glauben."

„Teure, gnädige Frau, ich verstehe und ehre Ihren Schmerz — Ihre Enttäuschung, aber solche Spieler sind zu allem fähig. Lassen Sie mir einige Tage Zeit, vielleicht verschaffe ich Ihnen noch augenfälligere Beweise."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

abschreibe. In den Briefen kam zum Ausdruck, daß die Internationale Vereinigung zur Hebung der Not der niederen Schichten bestimmt habe, von dem Adressaten 200 000 Mark zu verlangen. Das Geld werde nicht verteilt, sondern zur Schaffung von Arbeit und Brot verwendet und in Raten zurückbezahlt. Sollte sich der Adressant weigern, der Aufforderung nachzukommen, dann werden seine Häuser angezündet, seine Wälder vergast, seine Felder in die Luft gesprengt und er und seine ganze Familie ermordet. Die Tat ist erschwert dadurch, daß der Angeklagte Revolver mit 24 Patronen und eine Düte Pfeffer bei sich trug. Der Angeklagte ist ein intelligenter Mensch, der schon große Pläne zur Gründung einer Geflügelfarm bei Berlin hatte, zu der er Geld brauchte. Wenige Tage vor der Tat hat er mit anderen darüber gesprochen, wer die reichste Person in Ulm ist. In den Plaidoyers kam zum Ausdruck, daß in diesem Falle wieder der Großstadtverbrecher Schale gemacht, die Schund- und Kriminalromane ihr Opfer gefordert haben. Der Angeklagte wurde wegen versuchter schwerer Erpressung und unbefugten Tragens von Waffen zu der Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Ulm, 15. März. (Der schlaue Schmauzl.) Ergötzlich für die Zuschauer, weniger für die Beteiligten, war ein Vorfall gestern vormittag in der Donaustraße in Neu-Ulm. Die besorgte Gattin wollte ihrem im Garten beschäftigten Eheherrn ein Vesper schicken. Sie packte fein säuberlich eine oder 2 Würste in ein Paket, steckte das Paket dem braven Hunderl ins Maul: „So, nun brings dem Herrle!" Der wackere Bote eilte pflichtschuldigst von dannen mit dem Leckerbissen im Maul. Vor dem Garten machte er Halt, öffnete das Päckchen und ließ sich dessen Inhalt wohl schmecken.

Großkuchen, OA. Neresheim, 15. März. (Heiratsschwindel.) Einem ganz raffinierten Schwindler ist eine 38 Jahre alte ledige Dienstmagd von Rietheim, die in Ravensburg in Stellung ist, in die Hände gefallen. In Ravensburg lernte sie in letzter Zeit den 31 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Fürst von dort kennen. Fürst brachte es fertig, der Dienstmagd nach und nach ihre ganzen Ersparnisse im Betrag von nahezu 600 Mark herauszupressen. Der ganze Betrag wurde mit anderen Frauenzimmern verbraucht und verjubelt. Später verstand er es auch, seiner Schwiegermutter und seinem zukünftigen Schwager 75 und 30 Mark herauszulocken, so daß auch diese um genannten Betrag geschädigt sind. Fürst ist eine wegen Betrugs und Heiratsschwindels mehrfach vorbestrafte Person und befindet sich in Haft.

Politische Wochenrundschau.

Der württ. Landtag hat die zweite Beratung der Gemeindeordnung überraschend schnell zum Abschluß gebracht. In der Vorwoche ging es geradezu im Eiltempo voran, sodaß für diese Woche nur noch die beiden Artikel, die die Aufhebung der Teilgemeinden betrafen, übrig waren. Hierüber entspann sich allerdings ein längerer Kampf, da sich vor allem der Bauernbund entgegen der Regierungsvorlage für eine weitgehende Aufrechterhaltung der Teilgemeinden einsetzte. Einen harmonischen Abschluß der langen Beratungen dieses Winters bildete dann der gemeinsame Landtagsausflug nach Schwäbisch Hall. Bei diesen Ausflügen, die alljährlich stattfinden, kommt der Landtag, der immer nur in Stuttgart versammelt ist, auch mit dem Land in nähere Berührung.

Der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz hat als Ergebnis seiner Beratungen eine beachtenswerte Denkschrift über die Reichsreform vorgelegt, an deren Zustandekommen der württ. Staatspräsident Dr. Bolz maßgebend mitgewirkt hat. Die Vorschläge der Denkschrift bewegen sich in folgender Richtung: die preußischen Provinzen werden Länder und zwar Länder neuer Ordnung, die ihre Verfassung vom Reich erhalten und zur Reichsleitung in einem engeren Verhältnis stehen. Die Länder alter Ordnung behalten ihre heutige Zuständigkeit, werden aber durch das System der Auftragsverwaltung ebenfalls enger an das Reich angeschlossen. Die gesonderte preußische Zentralregierung fällt fort. Die preußischen Ministerien werden mit den Reichsministerien vereinigt. Neben der Landesverwaltung besteht in allen Ländern ein Reichskommissar, der die gesamte Reichsverwaltung in den Ländern einheitlich leitet. Die neuen Vorschläge sind überaus kühn und finden in der Presse eine recht verschiedene Beurteilung. Die einen sehen in ihnen das Streben zum Einheitsstaat in der Form des dezentralisierten Einheitsstaates, während die andern in den Vorschlägen, die durch Bildung selbständiger Länder Preußen eben doch aufteilen wollen, eine Verstärkung des Föderativ-Prinzipes erblicken. In Wirklichkeit ist es weder das eine noch das andere, sondern ein Kompromiß, das Bestandteile beider Systeme in sich enthält. Auf jeden Fall sind die Vorschläge eine gute Grundlage für weitere Erörterungen.

Bei den Verhandlungen der Sachverständigenkonferenz in Paris wird zurzeit hauptsächlich über die Schaffung einer besonderen Reparationsbank beraten, die die Aufgabe hätte, die deutschen Reparationszahlungen in Empfang zu nehmen und an die Gläubigerstaaten zu verteilen, die Sachlieferungen zu finanzieren und außerdem die eingegangenen deutschen Zahlungen zum Teil als Kredite auszugeben. Die Gewinne aus den Krediten würden ebenfalls den Tributgläubigern zugute kommen. Die amtlichen Communiqués sind nach wie vor sehr dürftig, so daß man von dem Stand der Dinge kein klares Bild gewinnen kann. So viel scheint nach den Meldungen aus Paris aber doch sicher zu sein, daß die Sachverständigen über die Notwendigkeit der Gründung einer solchen Zentralbank, die dann auch den Transferausschuß sowie den Reparationsagenten ersetzen würde, einig sind. Wichtiger als diese Organisationsfrage ist für uns aber die andere Frage, welche Summen Deutschland überhaupt zu bezahlen hat. Hier scheint man von einer Einigung noch recht weit entfernt zu sein. Es ist möglich, daß die Konferenz diese Frage überhaupt nicht löst, sondern der Entscheidung der beteiligten Regierungen überläßt.

Das Ergebnis der 54. Völkerbundsratstagung ist für Deutschland ein wenig befriedigendes. Mit großer Energie hatte sich Dr. Stresemann für die Wahrung der Rechte der Minderheiten eingesetzt, aber fast von allen Seiten nur kühle Ablehnung erfahren. Wenn Stresemann eine Aenderung des gegenwärtigen Beschwerdeverfahrens forderte, so erklärten Briand und Chamberlain kalt, daß dazu kein Anlaß vorliege, da das jetzige Verfahren durchaus zweckentsprechend und förderlich sei. Mit der Forderung der Einsetzung einer Studienkommission drang Stresemann auch nicht durch. Man setzte nur einen Dreierausschuß ein, der bis zum Sommer einen Bericht über die verschiedenen Anträge ausarbeiten soll. Das ist ein überaus fauler Kompromiß, der dem ablehnenden Standpunkt Polens mehr Rechnung trägt als dem deutschen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Börse war auch in dieser Woche überwiegend unsicher und schwach. Die allgemeine Verstimmung wurde hauptsächlichst erklärt mit den schlechteren Nachrichten über die recht schwierige Arbeit der Reparationskonferenz in Paris. Dazu kamen noch Geldmarktsorgen. So befürchtet man eine Diskontoerhöhung in Newyork, London und Amsterdam mit ihren möglichen Auswirkungen auf den deutschen Kapitalmarkt, aber auch auf die deutschen Börsen. Die Sorgen wegen der Deckung der großen Reichsfinanzbedürfnisse verstärkten die Unlust. Das Geschäft war überaus klein und spielte sich hauptsächlich innerhalb der Kulisse ab. Das herauskommende Material war zwar nicht groß, es fehlte aber an jeder Aufnahmelust, so daß die Kurse ziemlich gedrückt waren. Die Aufträge des Auslands waren geringfügig und größtentrils limitiert. Außerdem verstimmten die sich häufenden Meldungen über Insolvenzen in der Wirtschaft, besonders in der Leder- und Textilindustrie. Rückläufig waren vor allem Kaliaktien. Aber auch der Elektromarkt, Autowerte, Farbenaktien, Montanpapiere waren schwächer. Der Rentenmarkt lag lustlos.

Geldmarkt. Die Geldmarktslage ist trotz der eingetretenen Erleichterung für Tagesgeld immer noch ziemlich angespannt. Die Ansprüche der Privatwirtschaft sind zwar außerordentlich gering, wie sich aus der Arbeitslosigkeit und dem Rückgang der Beschäftigung fast aller Industrien ergibt. Dagegen ist der Geldbedarf der öffentlichen Hand, des Reiches, der Länder und Kommunen sehr groß. Von Einfluß sind auch die Rückzahlungen von Auslandsgeldern. Auf dem heimischen Geldmarkt beginnen bereits die Vorbereitungen zum Quartalsultimo. Abgesehen von den aus der Industriebelastung zu leistenden Zahlungen wird auch der Verlauf der Leipziger Messe, der das Exportgeschäft ziemlich belebt hat, erhöhte Anforderungen stellen. Für Ende März ist bei der großen Finanznot des Reiches eine weitere Ausgabe von Reichsschatzanweisungen zu erwarten, wodurch der Markt erneut erheblich eingeengt würde. Auf jeden Fall ist mit einem schwierigen Quartalsultimo zu rechnen.

Produktenmarkt. Die Getreidebörsen haben nur geringes Geschäft. Unter dem Einfluß der festeren amerikanischen Preise wurden die Kurse unwesentlich heraufgesetzt. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 11 bzw. 6 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 225 (+2), Roggen 208 (+1), Futtergerste 202 (unv.), Hafer 205 (unv.) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 30¾ (+¼) Mk. pro Z.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 140,1 gegenüber der Vorwoche (139,6) um 0,4 Prozent getrieben. Der Roheisenverband hat den Verkauf für April zu unveränderten Preisen und Bedingungen aufgenommen. Das Geschäft ist weiter ruhig. An den Kupfermärkten hat sich die Hausse fortgesetzt. In der Autoindustrie ist der Absatz etwas zurückgegangen. Auf den Häuteauktionen kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand, die Preise waren überwiegend gehalten. Das Ledergeschäft ist ruhig.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten geringere Beschickungsziffern, dagegen eine leichte Belebung des Geschäfts. Die Preise waren bei Großvieh, Kälbern und Schweinen durchweg etwas höher.

Holzmarkt. Das Rundholzgeschäft hat sich mit dem Eintreten milderer Witterung sichtlich belebt. Vor allem die Sägwerke beginnen sich stärker einzudecken. Auch für Bauholz rechnet man mit der nunmehr in Bälde einsetzenden Bautätigkeit mit einer Belebung des Geschäfts.

Tatkraft

ist mehr wert als Kapital. Tragen Sie aber auch für die Erhaltung Ihrer Tatkraft besser Sorge als für Ihr Geld? Die Nerven gesund, die Leistungsfähigkeit ungeschmälert zu erhalten, dazu reicht die gewöhnliche Ernährung oft gerade bei den tatkräftigen Leuten nicht aus. Das Plus, dessen Sie bedürfen, ist täglich eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 Gr.-Büchse RM. 2.70, 500 Gr. RM. 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander, G. m. b. H., **Osthofen-Rheinhessen**

Vermischtes.

Eine Gesundbeterin. Dieser Tage nahm die Gesundbeterin Rosa Maisburger mit ihrem Sohn unfreiwilligen Abschied von Kempten. Seit ungefähr einem Jahr übte sie wöchentlich zweimal in einem ersten Hotel in Kempten ihre „Praxis" aus und hatte so enormen Zulauf, daß ihre wöchentlichen Einnahmen von genauen Kennern auf über — 1000 Mark geschätzt werden. Sie konnte für alle Leiden helfen. Ganz unverständlich scheint es, daß sogar Frauen von Aerzten zu ihrer Kundschaft zählten. Da ein Teil der Kemptener Aerzteschaft sich beschwerte und auch die Paßvorschriften der Vorarlbergerin nicht stimmten, wurde sie ausgewiesen. In einem blumengeschmückten Auto nahm sie Abschied von ihrem Hotel, um sich in ihre Heimat Dornbirn zu begeben.

Der Lohn für eine wackere Tat. Nachdem vor kurzem die Kreisregierung von Schwaben-Neuburg den am Rettungswerk beteiligten Personen, die die auf einer Eisscholle im Bodensee abgetriebenen Leute aus dem österreichischen Ort Hard zum größten Teil bergen konnten, ihre Anerkennung ausgesprochen hat, vollzog nun auch die Vorarlberger Landesregierung einen Akt der Auszeichnung. Außer der Landespolizei Lindau erhielten der Werftarbeiter Minn in Reutenen, der Bootsbauer Georg Hagen, sowie die Fischer Karl Kapfhammer, Josef Schmid, Richard Ruß und Gebhard Köberle von Wasserburg am Bodensee neben einem Anerkennungsschreiben den Betrag von insgesamt 500 Mark überwiesen. Das Bezirksamt Lindau hat diesen Betrag an die am Rettungswerk hauptsächlich beteiligten 10 Personen im gleichen Betrag von je 50 Mark verteilt.

Das Urteil gegen die Seidenschmuggler. Vor dem Duisburger Schwurgericht fand die Berufungsverhandlung in der großen Unterschlagungs- und Zollhinterziehungsangelegenheit Zellermeyer und Genossen statt. Zellermeyer und Genossen hatten zur Zeit der Ruhrbesetzung mit Hilfe französischer Armeangehöriger große Mengen Seide der Lyoner Firma Sybille & Co. über die Grenze geschmuggelt und unter falscher Deklarierung nach Duisburg weitergeleitet, wo die Seide von dem Eisenbahnsekretär Schornstein vor der Kontrolle der Verpackung entnommen und durch Zellermeyer und Genossen in den Handel gebracht wurde. Das Urteil, das heute in den ersten Morgenstunden gefällt wurde, lautete gegen Zellermeyer auf 10 Monate Gefängnis und 636 400 Mark Geldstrafe, gegen den Kaufmann Sommer auf 6 Monate Gefängnis und 365 00 Mark Geldstrafe, gegen den Kaufmann Gertges auf 4 Monate Gefängnis und 184 800 Mark Geldstrafe. Der Eisenbahnsekretär Schornstein erhielt 10 Monate Gefängnis und

Entlarvt!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

„Ja, forschen Sie nach; aber ich hoffe, daß Ihre Nachforschungen die Unschuld Borns an das Licht bringen. — Und nun gute Nacht, lieber Stanislaus — ich möchte mich zurückziehen, ich habe vor Schreck die heftigsten Kopfschmerzen bekommen . . ."

Sie reichte ihm die Hand, die er ehrerbietig küßte.

„Haben Sie Dank, mein lieber Freund," sprach sie mit einem matten Lächeln, „für Ihren Rat und Ihre Hilfe, aber ich wollte doch, ich hätte Ihnen das alles nicht gesagt. Ich will niemanden unglücklich machen nur auf einen Verdacht hin, und Sie müssen mir versprechen, gegen niemanden, auch gegen meinen Gatten, nichts von dieser Sache zu erwähnen."

„Ich verspreche es Ihnen, gnädige Frau," entgegnete Stanislaus feierlich. „Außer, wenn . . . — Wenn jener — Mensch es wagen sollte, sich wieder Ihnen oder Ihrer Familie zu nähern."

„Daß das nicht geschieht, dafür lassen Sie mich nur sorgen. Und nun nochmals Dank und gute Nacht."

Sie nickte ihm zu und verließ das Zimmer.

Stanislaus machte eine tiefe, ehrerbietige Verbeugung; als er sich wieder emporrichtete, glänzte auf seinem Gesicht das Lachen des höhnischen Triumphes.

„Jetzt habe ich meine Waffe," flüsterte er, „und meine Rache! Ach, das tut wohl — das ist süß . . ."

In diesem Augenblick trat der Diener ein, um die Verandatür zu verschließen und das Licht auszulöschen.

„Sie bleiben wohl nicht mehr, Herr von Prokowsky?" fragte er.

„Nein — ich gehe. — Gute Nacht. — Doch halt, wissen Sie, wo sich jetzt Herr Born aufhält?"

„Herr Born hat einige Tage im „Weißen Roß" gewohnt. Jetzt ist er abgereist, wohin weiß ich nicht."

„Gut, gut. Ich danke Ihnen — gute Nacht."

„Gute Nacht, Herr von Prokowsky."

Mit einem zufriedenen, selbstgefälligen Lächeln auf den Lippen entfernte sich Stanislaus.

„Der schaut ja aus, als ob er das große Los gewonnen hätte," murmelte der Diener und schloß die Rolläden der Veranda für.

11. Kapitel.

Gutsbesitzer Hambach begann im Herbst zu kränkeln. Er hatte sich auf der Jagd erkältet und, sorglos wie sein Charakter war, gab er nicht acht auf die Erkältung, schonte sich nicht, ging wieder bei naßkaltem Herbstwetter auf die Jagd, so daß sich der anfangs leichte Katarrh zu einer Lungenentzündung ausbildete, die ihn auf das Krankenlager warf, von dem er nicht wieder aufstehen sollte.

Das war ein furchtbarer Schlag besonders für Erika, die stets mit herzlichster Liebe an dem gütigen, freundlichen Vater gehangen hatte, dessen Liebling sie war. Wenn irgend ein leichter Schmerz ihr noch kindliches Herz beschwerte, so flüchtete sie sich zu dem Vater, der stets ein tröstendes, heiteres Wort für sie gehabt hatte. Wenn sich ihr heiterer Sinn in schwermütige Nachdenklichkeit verwandelt, da hatte sie den Vater erst recht nötig gehabt. Sie schloß sich ihm enger und inniger an, sie bat ihn, ihn auf seinen Ausfahrten und Ausgängen begleiten zu dürfen, und der Gutsherr merkte sehr wohl, daß etwas mit seinem Töchterchen nicht in Ordnung war, und nahm sie in seinen Schutz.

Aber dann kam der Zwischenfall mit Fritz Born, und zum erstenmal waren Vater und Tochter nicht einer Meinung. Erika verteidigte Fritz mit einer Heftigkeit, die dem Vater den Zustand des Herzens seines Kindes deutlich enthüllte. Wie er jedoch Fritz geraten hatte, lieber zu gehen und zu entsagen, als einen Konflikt hervorzurufen, der zu keinem guten Ende führen konnte, so vermochte er auch seiner Tochter nicht recht zu geben, denn von so vortrefflichem und braven Charakter er sonst auch war, der Stolz auf Besitz und Lebensstellung saß nun einmal in seinem Blute, und eine Verbindung seiner Tochter mit dem einfachen Fritz Born erschien ihm eine Unmöglichkeit.

Er schloß daher den Streit über die Schuld oder die Unschuld des jungen Mannes mit den Worten:

„Einerlei, ob Born schuldig oder unschuldig ist, sein Fortgang war notwendig, schon um deinetwillen . . . Ihr waret mir zu intim geworden."

Erika dachte an die nächtliche Zusammenkunft mit Fritz im Park, errötete heiß und schwieg im Bewußtsein ihrer Schuld. Damit war dieser Gegenstand erledigt: es wurde von Fritz nicht mehr gesprochen, aber in Erikas Herzen bildete sich ein trotziges Gefühl heraus, das das gute Einvernehmen mit ihrem Vater zu gefährden drohte.

Aber die Liebe zu ihm flammte in Erikas Herzen heiß empor, als der Vater auf das Krankenbett sank und seine Krankheit einen bedrohlichen Charakter annahm. Tag und Nacht wich sie nicht von seinem Bette, und der Gutsbesitzer, egoistisch wie alle Kranken, freute sich ihrer Liebe und wollte nur von ihr gepflegt werden.

Die Gutsherrin war ja auch nicht dazu imstande, sie war viel zu nervös und unruhig, und so übernahm Erika gemeinsam mit einer Krankenpflegerin und einem Krankenpfleger die Pflege des Kranken.

So saß Erika oft stundenlang allein am Lager ihres Vaters, horchte auf dessen röchelnde Atemzüge und flehte angstvoll zu Gott, daß er das teure Leben erhalte. Aber in Gottes Ratschluß war es anders bestimmt, der Arzt machte ein immer bedenklicheres Gesicht. Die Schatten des Todes schienen sich bereits auf das teure Antlitz des Kranken niederzusenken.

Es war eine stürmische Herbstnacht. Der Wind sauste in den Bäumen des Parkes, rüttelte an den Fensterläden und klapperte in den Dachziegeln.

Niemand im Gutshause schlief. Alle Zimmer, Treppen und Korridore waren erleuchtet, und doch herrschte eine Totenstille in dem ganzen großen Gebäude.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

182 100 Mark Geldstrafe, außerdem wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Sämtliche Angeklagten, denen außerdem noch eine Wertersatzstrafe von insgesamt 272 000 Mark auferlegt wurde, wurden wegen Fluchtverdacht noch im Gerichtssaal verhaftet. In der Urteilsbegründung wurde eindringlich betont, daß die Handlungsweise der Angeklagten außerordentlich verwerflich gewesen sei, weil sie mit Offizieren der Besatzungsarmee, mit der die Bevölkerung in schärfstem Kampfe gestanden habe, gemeinsame Sache gemacht hätten, um das Vaterland zu schädigen.

Wie zur Fremdenlegion geworben wird. Vor dem Schwurgericht in Landau nahm ein Prozeß seinen Anfang, der einige sehr bemerkenswerte Enthüllungen über die Methoden bei der Werbung zur französischen Fremdenlegion brachte. Ein aus der Legion zurückgekehrter Gärtner, wegen Falschwerbung bereits vorbestraft, hat in einer Wirtschaft vor jungen Zuhörern von seinen Erlebnissen in der Fremdenlegion erzählt und dabei betont, wenn einer Lust zur Legion habe, so könne er mit seinen Papieren bis zu 5 Burschen über die Grenze bringen. Es gelang dem Werber, einen jungen Mann den französischen Werbebüros zuzuführen, wo er die Verhandlungen in französischer Sprache führte. Es stellte sich ferner heraus, daß für die Werbung von Leuten zur Fremdenlegion genaue Anweisungen seitens der französischen Behörden herausgegeben sind.

Arbeiterrückfahrkarten für Eilzüge? Die Arbeiterrückfahrkarten sind geschaffen worden, weil durch die schlechten Wohnverhältnisse vielen Arbeitnehmern sonst wenig Möglichkeiten zur Verfügung stünden, um in kürzeren oder längeren Zeitabschnitten bei ihrer Familie zu weilen. Bisher können damit nur Personenzüge benützt werden. Auf Grund zahlreicher Wünsche aus den beteiligten Kreisen hat der Vertreter des Landes reisender Kaufleute im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband in der Sitzung des Landeseisenbahnrats Berlin am 12. Februar den Antrag gestellt, die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Hauptverwaltung, den Inhabern von Arbeiterrückfahrkarten die Benützung von Eil- und Schnellzügen gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge für die Eil- und Schnellzugsbenützung zu gestatten. Da die Vertreter der Reichsbahn die Berechtigung zur Benützung von Schnellzügen nicht zugestehen wollten, wurde der Antrag zunächst lediglich für die Eilzugsbenützung begrenzt. Er fand die Zustimmung sämtlicher Mitglieder des Landeseisenbahnrats und der anwesenden zahlreichen Vertreter der Eisenbahndirektion Berlin und Stettin. Hoffentlich zieht die Deutsche Reichsbahngesellschaft, Hauptverwaltung, aus dieser einmütigen Beurteilung den notwendigen Schluß.

Fast 27 000 erwerbslose Junglehrer in Preußen. Aus einer Uebersicht, die der preußische Kultusminister dem Landtag zugeleitet hat, ergibt sich, daß trotz jahrelanger Bemühungen noch immer in Preußen jeder vierte Volksschullehrer ohne feste Anstellung ist. Denn über die 109 568 vorhandenen Lehrerstellen hinaus sind noch 26 880 Schulamtsbewerber vorhanden, für die keine Position frei ist. Nur für etwa 12 000 von ihnen hat das Ministerium Hilfsstellen als Hilfs- oder Wanderlehrer schaffen können.

Brudermord im Erbschaftsstreit. Im Streit um das väterliche Erbe erschlug der 26jährige Landwirtssohn Taube aus Kunzendorf (Schlesien) seinen Bruder. Der Vater war mit seinen beiden Söhnen in die Stadt gefahren, um dort seine Wirtschaft auf sie überschreiben zu lassen. Der Vater machte sich allein zu Fuß auf den Heimweg, während die beiden Söhne im Schlitten folgen sollten. Sie sind auf ihrer Fahrt wahrscheinlich in einen Streit über die Erbschaft geraten, denn man fand in der Nacht den einen Sohn neben dem Schlitten tot auf, während sein Bruder sinnlos betrunken im Straßengraben saß. Er hatte seinen Bruder durch 4 Messerstiche in den Kopf getötet.

Das Opfer schlechter Lektüre. Der 21jährige elsässische Landstreicher Adolf Steffen, der vor 2 Tagen unter dem Verdacht verhaftet wurde, am Dienstag den Zugführer Perin des D-Zuges Paris—Nancy ermordet zu haben, hat endlich sein Verbrechen eingestanden. Aus diesem Geständnis ging hervor, daß er vor seiner Tat völlig mittellos war und einige Tage mit einem Kameraden in Paris herumstrich, um eine Gelegenheit zu suchen, mit Hilfe seines Revolvers oder eines amerikanischen Schlagringes in den Besitz von Geld zu gelangen. Am Dienstag begaben sich die beiden in derselben Absicht nach Versailles, kehrten jedoch am Abend unverrichteter Dinge nach Paris zurück, worauf sie sich trennten. Steffen schlenderte dann auf dem Bahnhof herum, kaufte sich an einem Kiosk eine Detektivromanschrift. Diese enthielt eine Schilderung eines Raubüberfalls auf einen Postwagen, die auf die Phantasie des jungen Banditen mächtig wirkte. Als er wenige Minuten später sah, wie einige Kisten mit Wertsachen in den Postwagen des D-Zuges nach Nancy verpackt wurden, war sein Entschluß schnell gefaßt. Er lief zum Fahrkartenschalter, kaufte sich mit dem letzten Geld, das er besaß, eine Fahrkarte nach Epernay und setzte sich in den Zug. Bald nach der Abfahrt machte der Mörder den Revolver schußbereit und trat in den Gepäckwagen ein, wo sich der Zugführer Perin allein aufhielt. Als Perin ihn fragte, was er hier zu schaffen habe, gab Steffen ohne weiteres 5 Revolverschüsse auf ihn ab. Perin war sofort tot. Steffen nahm die Brieftasche des Zugführers an sich, die auf einem Gestell lag, und zog sich unbehindert wieder in einen Personenwagen zurück. An die Kisten, die er plündern wollte, dachte der Mörder nicht mehr. Die Brieftasche des Opfers enthielt jedoch nichts Wertvolles, weshalb sie Steffen zum Fenster hinauswarf. Er begab sich hierauf in einen Abort, wo er sich auch des Revolvers entledigte. Der Mörder zeigte bei seinem Geständnis keinerlei Reue. Er scheint ein Opfer schlechter Jugendlektüre zu sein. Die Polizei ist sehr bemüht, auch seinen Freund zu entdecken, mit dem er am Tage vor seinem Verbrechen zusammen war.

PRINTZ

Reinigt
Färbt
Wäscht
Plissiert

Erstklassig - Schnell - Billig

FÄRBEREI PRINTZ A.-G.

Gegründet 1846

ANNAHMESTELLEN IN:

Neuenbürg: Wilh. Fleß, Gem. Warengeschäft, Alte Pforzheimerstr. 40
Herrenalb: Wilh. König, Manufaktur- und Modewaren
Wildbad: Hermann Rothfuß, Hauptstr. 79
Schömberg: Modehaus Kappler, Telephon 65
Liebenzell: Carl Häußler, Kaufmann

Zur Frühjahrs-Saison empfehle ich mich im Bezug von

Weber's Kochbackherden, Koch-Herden, Haus-Backöfen
usw.
zu konkurrenzlos billigen Preisen und Ratenzahlung bis zu zwölf Monaten.

Gottlieb Müller, Bezirksvertreter, Arnbach.

Für Käufer!

Auftragsweise habe ich eine **größere Anzahl Objekte verschiedener Branchen** zu verkaufen, zum Teil unter äußerst günstigen Bedingungen. Interessenten bitte ich bei etwaigen Anfragen um Bekanntgabe des zur Verfügung stehenden Angeldes.

Albert Pretzburger,
Immobilien und Hypotheken, **Horb a. N.,**
Telefon 238. — Rückporto erbeten!

Obernhausen.
Empfehle für die Frühjahrssaison bei herabgesetzten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen
Wiesseneggen, Ackereggen, Ackerwalzen, Pflüge, Band- und Kreissägen,
sowie alle **landwirtschaftlichen Maschinen.**
Adolf Wolfinger, mech. Werkstätte u. Landbaumaschinen.

Wein
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Friedrich Knöller,
Höfen a. E., Telefon 13.

Neuenbürg.
Ein heizbares, gutmöbliertes
Zimmer
von besserem Herrn **gesucht.**
Angebote an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Obernhausen-Neuenbürg, 15. März 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme, welche wir bei dem Heimgange unseres lieben Kindes

Martha

erfahren durften, sagen wir allen innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Leichenchor Gräfenhausen und der Kinderschwester Neuenbürgs mit ihren Kleinen für den erhebenden Leichengesang und für alle Liebe und Aufmerksamkeit, welche dem lieben Kinde während seiner schweren Krankheit zuteil wurden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Gustav Seufer,** Obernhausen.
Gustav Schöll und Frau, Neuenbürg.

Conweiler, 16. März 1929.

Danksagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Berta Bürkle

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. In besonderer Weise danken wir für die Kranzspenden, den Schulkameraden und allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Bürkle und Kinder.

Wir retten Ihre Haare!
Darum senden Sie uns **sofort** etwas ausgekämmtes Haar zur **kostenlosen, mikroskopischen** Untersuchung ein, damit wir die Ursache des **Haarausfalls** feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbindlich, was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten.
Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Britz 494.

Mit Geschmack gekleidet sein-heisst Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

Gesangbücher
in schöner Auswahl in der
C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

Leinenhaus
Friedrich Seufer, Herrenalb
bekannt für gute Qualitäten und bescheidene Preise

Bett-, Tisch-, Küchen-, Frottier-Wäsche, Betten, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Damen-Leibwäsche, Strümpfe, Schürzen, Herren-Tag- und Nachthemden, Socken, Sportstrümpfe, Cravatten
Dr. Lahmanns Unterwäsche
Bleyle-Kleidung
für Damen, Herren und Kinder
große Resteposten
in Bettdamast, Bettuchen, Halbleinen, wollenen Schlafdecken, farb. Tischdecken, Linoleum, Stragula
enorm billig.

Achtung! Wenn Sie eine
Gesellschaftsautofahrt
Neuenbürg 92 machen wollen, dann rufen Sie bitte an.
Ich werde Ihnen dann Vorschläge mit äußersten Preisen unterbreiten.
Presto 4—5 Sitzer Personenwagen,
Dux 10—12 Sitzer Klein-Omnibus,
Daag 44 Sitzer Omnibus,
sämtliche Fahrzeuge offen oder geschlossen.
Empfehle zugleich meinen **5 Tonnen-Lastwagen.** für Fuhren aller Art.
Auto-Vermietung Lutz, Engelsbrand.

Knochenbildend, wachstumfördernd

wirkt nur eine stark vitaminhaltige Emulsion wie
„Osteosan".
Aus geprüftem Dorschlebertran mit Eiweiß und blutbildenden Nährsalzen hergestellt — daher die verblüffende Wirkung! Man verlange unseren „Ratgeber" gratis.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 35f.
Zu haben: In **Neuenbürg** bei: Wilhelm Rauser, Kolonialwaren. In **Höfen** bei: Hermann Binder, Mehlhandlung. In **Schömberg** bei: A. Breitling, Drogerie. In **Langenbrand** bei: Emil Wurster, Gemischtwaren. In **Herrenalb** bei: Wilh. König, Kolonialwaren; Ernst Zeltmann, Bäckerei.

Birkenfeld.
Für den Verkaufsstand am Bahnhof Birkenfeld wird für sofort
Verkäufer(in)
gesucht. Bewerbungen werden am Verkaufsstand in Birkenfeld entgegen genommen.

W. Bürkle, Neuenbürg
Vorstadt 267.
Aufpolieren und Auffrischen von Messingsachen.

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Maßarbeit — Qualitätsarbeit

aus erstklassigen Stoffen und besten Zutaten kann nur vom Fachmann, vom Schneidermeister, hergestellt werden.

Sie behält dauernd guten Sitz und gute Form und ist daher die dauerhafteste und somit im Grunde billigste Kleidung. Wenden Sie sich darum an einen wirklichen Fachmann.

Schneider-Zwangsinnung
Neuenbürg.

Nur ein Wort: *Konkurrenzlos!*

ARDIE 500 CC

einschließlich voller Ausrüstung: 30 Watt Zündlichtanlage, Boschhorn, Kilometerzähler, Ampèremeter im Satteltank eingebaut, Tiefbett-Ballonbereifung 27×4"

Preis komplett ab Werk

Mk. 1190.—

oder Mk. 320.— Anzahlung und 12 Monatsraten à Mk. 80.— einschließlich aller Spesen.

Ardie, 1000 ccm	RM.	1730.—
Ardie, 750 ccm	RM.	1590.—
mit voller Ausrüstung		
Ardie Sportmodell, 350 ccm	RM.	1175.—
Beiwagen mit Notsitz	RM.	370.—
Flottweg, 350 ccm	RM.	1050.—
Flottweg, 200 ccm	RM.	890.—
seitengesteuert und steuer- und führerscheinfrei		
Schüttoff, 196 ccm, steuer- u. führerscheinfrei	RM.	775.—

Vertretung:

Hans Bohnacker, Kraftfahrzeuge,
Neuenbürg, Telefon 184.

Gesucht auf Ostern zwecks gründlicher Ausbildung:

Silberschmiede-
Schleifer-
Presser-
Drücker-

Lehrlinge

Plaz & Kälber, G. m. b. H.,
Silberwarenfabrik,
Pforzheim, Altstädter Kirchenweg 14.

Praktische Kähkurse! Anfertigung von Schnittmustern nach Maß nach jedem Modebild. Garantiert tadelloser Sitz.

Am 20. März und 1. April eröffnet die unterzeichnete Fachschule einen akademischen

Zuschneide-Kurs

für die gesamte Damengarderobe u. -Wäsche. Kursdauer 1 Monat bei täglich 6 Stunden Unterricht. Anmeldungen umgehend erbeten. Auskunft wird kostenlos erteilt.

Privat-Zuschneideschule „ASMO"
in Pforzheim, Kronprinzenstr. 25 (M. Schwalb)

Große Anerkennungsschreiben auf

Ein Wohltäter der Menschheit

ist der altbekannte, heilkräftige und zugleich äußerst wohlschmeckende

✚ Rhöner Gebirgskräutertee ✚

den es in folgenden 4 verschiedenen Mischungen in den Apotheken gibt:

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit ꝛc.

Nr. 3 Gegen Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden ꝛc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung und gegen Verstopfung.

Rhöner Gebirgskräutertee besteht aus giftfreien, edelsten Heilkräutern der herrlichen Ernte des Sonnenjahres 1928. Deshalb sollte niemand versäumen, diesen selten guten und dabei billigen Tee zu trinken. Tausende trinken ihn mit bestem Erfolg. Jetzt ist die günstigste Zeit für diese Teekur.

Zu haben in **Neuenbürg** in der **Apotheke.**

AUTOFAHREN

Lernen Sie gründlich auf nur neuen modernen Fahrzeugen
in der

Priv.-Kraftfahrschule
Pforzheim G. m. b. H., Maximilianstr. 159

Unser neu eingerichteter Unterrichtsraum bietet angenehmen Aufenthalt
Kursbeginn täglich **Lehrplan kostenlos** **Telefon 5158**

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Leder-Bel.

Ohne Zwischenhandel, direkt an Verbraucher.

Verbraucher gesucht:

Kontaktleinen, Flaschenzugleinen, Feuerwehrleinen, Turngeräte, Maschinen- und Isolierhanf, Hanfseile, Schnüre, Leinen und Taue für jeden Zweck. — Offerte und Musterstückchen kostenfrei.

Hanfseilerei in Wolfenbüttel.
Postfach 22.

Einträgliche

Lebens-Existenz

für tüchtigen Mann, auch Nichtfachmann, insbesondere für Maurer, Zementeure, der über 5—6000 Mark Kapital verfügt, geboten. Absatz gesichert, Räume vorhanden. Nichtfachmann wird eingelernt. Angebote unter Nr. 356 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Tausende von Mark

gehen verloren, wenn beim Nichterlernen Schreibmaschinengeklapper Chef und Mitarbeiter immerfort gestört werden.

Ruhiges, intensives Arbeiten ist nur möglich bei der

geräuschlos schreibenden

Remington-Noiseless

die nicht stört, die Arbeitsleistung erhöht. So spart Ihnen die für Sie so wertvolle Noiseless Tausende von Mark. Das ist die Maschine, die Sie brauchen. Gerne zeige ich sie Ihnen unverbindlich. Prospekt kostenlos.

Erich Rosener
Stuttgart, Friedrichstraße 23 A, Telefon 204 76

Arbeits-Kleidung

für jeden Beruf.

Lehrlingsgrößen stets vorrätig!

E. Straub, Berufskleidung, **Pforzheim,** neben Uſa.

Neuenbürg.

Wasch- u. Putz-Artikel

kaufen Sie gut und preiswert bei **Carl Mahler,**
Telefon 61.

Sein natürlicher Instinkt

läßt ihn raten, dass Kaisers Brust-Caramellen ebenso gut wie wohlschmeckend sind. Mit geringen Mitteln läßt sich Freude bereiten, die erzieherisch wirkt und zugleich ein Mittel Ihres Hauses schafft für alle Fälle der Erkrankung in rauher Luft. Kaisers Brust-Caramellen bewegen vor und beseitigen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh. Sie sind also ein wahrer Sorgenbrecher im Haushalt.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Achten Sie auf die Marke „3 Tannen" und verlangen Sie stets

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Sehr wenig getragener

Hochzeits-Anzug

für größere, stärkere Figur **billig zu verkaufen.**

Fritz Barth, Calmbach,
Calwerstr. 13.

Möbel,

neu und gebraucht, verkauft billig

Möbelhandlung Henninger,
Theaterstraße 3, **Pforzheim.**

Posten guter, farbiger

Trikot-Stoffe

ganz billig abzugeben. Muster frei!

E. Hausch, mech. Trikotweberei,
Besigheim.

Wegen Erkrankung des seitherigen Mädchens wird auf sofort oder 1. April ein

Mädchen,

nicht unter 25 Jahren, das schon in gutem Hause gedient und Kenntnisse im kochen hat, nach **Stuttgart** in bessern Haus (2 Personen) **gesucht.** Näheres bei Frln. **Binder** bei Flaschner Jauch, **Höfen a. Enz.**

Mädchen

gesucht, 16—17 Jahren, per sofort.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Maler-Lehrling,

mit Kost und Logis im Hause wird zur gründlichen Ausbildung sofort angenommen.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Strickwolle p. Pfd. RM. 2.2[illegible] Verte. ges. **Spinnerei S[illegible]scheureuth. B. 421.**